



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 50, 13. Dezember 2022



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (\*). Das Gender\* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Bewegungsgipfel - Denken und Bewegen über den Tellerrand .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	5
Bewegungsgipfel - Was ist das eigentlich? .....	5
Klares Bekenntnis des Sports zu Menschenrechten .....	8
Leitlinien zur Aufarbeitung sexualisierter Belästigung und Gewalt .....	9
Zukunftsplan Safe Sport soll bis Herbst 2023 entstehen .....	10
<b>AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN</b> .....	12
Berliner Vereine und LSB beim Bewegungsgipfel der Bundesregierung .....	12
BLSV und Sportminister Herrmann für Erhalt von Olympiaanlagen .....	12
Geplante Haushaltskürzung für Sportstättenbau in Thüringen .....	14
Neues Energiecoaching für Hamburger Sportvereine .....	15
„Rezept für Bewegung“ in Sachsen .....	16
DFB spendet 1,75 Millionen Euro an fußballnahe Stiftungen .....	17
Zum Tag der Berge: Das wilde Herz Europas schlägt unregelmäßiger .....	17
Deutscher Golf Verband verleiht Nachwuchspreis 2022 .....	19
Deutsche Olympische Akademie mit neuer Satzung .....	20
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	22
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	22
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	22
Ehrung „Großer Stern des Sports“ in Gold am 23. Januar 2023 in Berlin .....	22
Das neue Weiterbildungsprogramm der DOSB-Führungsakademie ist da .....	23
LSB Rheinland-Pfalz sucht fünf Sportinklusionslots*innen .....	23
52. Studienkurs über Kirche und Sport im Sozialraum ausgeschrieben .....	24
Erarbeitung einer Engagementstrategie durch die Bundesregierung .....	24
Workshop zu Klima und Nachhaltigkeit im Sport .....	25
Jugenddelegierten-Programm zur UN-Generalversammlung .....	25
<b>AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE</b> .....	27
Zur Situation der Olympischen Bewegung .....	27
IOC-Kommission evaluiert Zukunft des Wintersports .....	31
IOC teilt dem Box-Weltverband IBA erneut seine Bedenken mit .....	32
IOC verurteilt Beschränkung für Frauen- und Mädchensport in Afghanistan .....	33



Paris 2024: Registrierung für den Kauf von Ticketpaketen eröffnet .....	35
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	37
DOSB-Berater wieder verstärkt international im Einsatz .....	37
„Das FSJ bleibt freiwillig!“ .....	37
<b>LESETIPPS</b> .....	39
Neue Ausgabe des German Journal of Exercise and Sport Research .....	39
Dokumentation zur Bedeutung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes .....	39

## KOMMENTAR

### Bewegungsgipfel - Denken und Bewegen über den Tellerrand

Hatten der eine Landesgesundheitsminister oder die andere Landeskultusministerin ihre Corona-Verordnung zur Testpflicht daraufhin geprüft, ob die Jugendlichen damit am Nachmittag auch zum Vereinstraining gehen dürfen? Der Landessportminister hatte ja gleichzeitig schon eine andere Verordnung erlassen, die besagte, dass im Sportverein vor dem Training getestet werden muss. Kinder und Jugendliche waren oft schon am Morgen in der Schule getestet, während der Sportverein Schwierigkeiten hatte die Auflagen kurzfristig zu erfüllen und der Vereinssport am Nachmittag deshalb ausfallen musste. Diese Erinnerung an Vorgänge aus den Jahren 2020 oder 2021 ist nur beispielhaft für Situationen, die Sport und Bewegung unnötig einschränkten und verkomplizierten.

Die Pandemiejahre und alle hier getroffenen politischen Entscheidungen sind vielfach diskutiert worden. So ist das mit dem Realfall, den komplexen Lagen und den herausfordernden Phasen. Im Nachhinein weiß man Manches besser. Bestätigt hat sich auf jeden Fall die Erkenntnis, dass vieles mit vielem zusammenhängt und es deshalb nicht reicht, für einzelne politische Fachressorts Regelungen zu durchdenken. Es muss der gemeinsame Anspruch sein, fachübergreifend zu planen und zu entscheiden. Das macht (politisches) Handeln noch komplizierter, ist aber zwingend notwendig und wir müssen besser darin werden - auch in Bezug auf den Sport!

Um Deutschland insgesamt und nachhaltig sport- und bewegungsfreundlicher zu machen, muss Sport und Bewegung als Querschnittsaufgabe in allen Ressorts, wie z. B. Gesundheit, Soziales, Jugend, Familie, Sport, Bildung, Verkehr und Stadtentwicklung gedacht werden. Nach unserem Appell für einen Bewegungsgipfel - als Startschuss für diese neue gemeinsame Zusammenarbeit - verkündete Bundesinnenministerin Nancy Faeser schneller als gedacht im Juni, das Gipfeltreffen werde durchgeführt.

Heute am 13. Dezember war es so weit:

Die Bundesministerin des Innern und für Heimat Nancy Faeser (BMI), der Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (BMG) sowie Vertreter\*innen aus sieben weiteren Bundesressorts, darunter das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) und die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung sowie mehrere Landessportminister\*innen (SMK), mehrere Landesgesundheitsminister\*innen (GMK), eine Vertretung der Kultusminister\*innen der Länder (KMK) und die Präsidenten des Deutschen Städtetages sowie des Deutschen Städte- und Gemeindebundes haben sich zusammen in eine Sporthalle gestellt und gemeinsam erklärt, dass sie einen Beitrag dazu leisten wollen, Deutschland zu einem bewegungs- und sportfreundlicheren Land zu machen. Das ist eine noch nie dagewesene Situation und für uns als organisierten Sport und für die rund 87.000 Sportvereine in Deutschland



ein erster wertvoller Erfolg! Gleichzeitig bedauern wir sehr, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung nicht vertreten war.

Dass sich Vertreter\*innen aus neun Bundesressorts, drei Landesministerkonferenzen und zwei kommunalen Spitzenverbänden gemeinsam mit uns verpflichten, konkrete Maßnahmen auf den Weg zu bringen, um Bewegung und Sport für alle Menschen in Deutschland möglich und einfach erreichbar zu machen - unabhängig von Wohnort, Herkunft, Geschlecht, Alter, finanziellen Möglichkeiten und individuellen körperlichen und geistigen Fähigkeiten - ist ein wegweisender Anfang.

Hier dürfen wir, darf die Bundesregierung aber jetzt nicht stehen bleiben. Nun muss aus der Sache mehr werden, nun müssen die Ärmel hochgekrempt werden! Die Arbeit am „Entwicklungsplan Sport“ und beim „Runden Tisch Bewegung und Gesundheit“ sind weitere wichtige Schritte. Es geht darum, konkrete Maßnahmen zu entwickeln, die die Menschen dazu ermutigen, ein aktiveres Leben zu führen. An der Umsetzung dieser Maßnahmen muss sich die Bundesregierung und müssen wir uns im organisierten Sport messen lassen! Denn sonst verpufft der Bewegungsgipfel und es bleibt nichts von der Aufbruchstimmung, die wir heute in der Max-Schmeling-Halle eindeutig gespürt haben.

Mit dem Bewegungsgipfel als Treffen auf oberster Bundesebene ist ein richtiger Impuls gesetzt und ein Schritt in Richtung Kulturwandel eingeleitet worden. Ein Schritt hin zu einer Kultur, die anerkennt, dass Bewegung und Sport von unschätzbarem Wert und unverzichtbar für die Entwicklung von Kindern und jungen Menschen sowie für das psychische und physische Wohlbefinden der Menschen aller Generationen sind.

Packen wir es gemeinsam an - für ein nachhaltig sportlich bewegtes Land zum Wohle aller!

Kerstin Holze  
DOSB-Vizepräsidentin

Stefan Raid  
1. Vorsitzender dsj

## PRESSE AKTUELL

### Bewegungsgipfel - Was ist das eigentlich?

DOSB und dsj mit den wichtigsten Fragen und Antworten zum Bewegungsgipfel (DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) und haben im März dieses Jahres in einem gemeinsamen Appell für einen Bewegungsgipfel gefordert, das Thema Bewegungsförderung zur Chef\*innensache und ressortübergreifend auf allen politischen Ebenen zur Querschnittsaufgabe zu machen.

Auf Einladung des Bundesministers für Gesundheit, Karl Lauterbach, und der Bundesministerin des Innern und für Heimat, Nancy Faeser, fand am heutigen Dienstag, 13. Dezember 2022, der Bewegungsgipfel unter Beteiligung der Bundesministerien für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Inneres (BMI), Gesundheit (BMG), Soziales (BMAS), Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sowie Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB), Digitales und Verkehr (BMDV) und Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) statt.

Für den organisierten Sport nahmen Kerstin Holze (DOSB-Vizepräsidentin) und Stefan Raid (1. Vorsitzender dsj) an dem Bewegungsgipfel teil. In Vorbereitung auf den Gipfel haben DOSB und dsj zusammengefasst, welche Erwartungen sie an den Gipfel und für die Zukunft des Sports in Deutschland haben.

Warum ist gerade das Thema Bewegungsförderung ein so dringendes, dass es einen eigenen, so kurzfristigen, Gipfel braucht?

Bereits DOSB-Präsident Thomas Weikert forderte im gemeinsamen Appell für einen Bewegungsgipfel Anfang des Jahres: „Wir müssen die Gesellschaft wieder in Bewegung bringen. Dafür bedarf es eines Paradigmenwechsels, der anerkennt, dass Bewegung und Sport unverzichtbar und von unschätzbarem Wert sind, sowohl für die Entwicklung von Kindern und jungen Menschen als auch für das Wohlbefinden und die Gesunderhaltung der erwachsenen Bevölkerung. Das kann nur funktionieren, wenn wir ressortübergreifend alle politischen Entscheidungsträger\*innen an einen Tisch holen und im Rahmen einer Gesamtstrategie ein Bewegungsbündnis vereinbaren, das konkrete Maßnahmen in allen Bereich enthält.“

Zahlreiche Menschen in Deutschland leiden zunehmend unter Bewegungsmangel im Alltag und den physischen und psychischen Folgen. Jedes sechste Kind hat im Verlauf der Pandemie an Gewicht zugenommen, 6 % leiden an Adipositas und 31 % der Kinder im Alter von 7 bis 17 Jahren haben psychische Auffälligkeiten. Ein Drittel der älteren Menschen sowie über 80 % der Kinder und Jugendlichen erreichen nicht die WHO-Empfehlungen zum Mindestmaß an Bewegung.

Der Appell von dsj und DOSB und nun auch der Gipfel legen einen besonderen Fokus auf die Kinder und Jugendlichen des Landes. Warum braucht gerade diese Zielgruppe eine Hervorhebung?

„Die enormen Einschränkungen der vergangenen beiden Jahre und die messbaren Folgen machen es notwendig, dass das Thema Bewegung zur Chef\*innen-Sache erklärt wird. Die Grundlage für ein aktives und sportliches Leben wird im Kindesalter gelegt. Gerade Kinder und Jugendliche brauchen dafür ausreichend Sport- und Bewegungsräume mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten in allen Settings ihrer Lebenswelten. Dafür bedarf es einer Weiterentwicklung klassischer Sportstätten, eine sportfreundliche, bewegungsaktivierende, barrierefreie und nachhaltige kommunale Sport- und Bewegungsrauminfrastruktur für alle Bevölkerungsgruppen und eine Anerkennung der Relevanz von Bewegung und Sport als Grundlage für das gesunde Aufwachsen“, stellte schon Stefan Raid, 1. Vorsitzender der dsj, im Appell für einen Bewegungsgipfel fest.

Acht Bundesministerien, eine Beauftragte der Bundesregierung, zwei kommunale Spitzenverbände und zwei Fachministerkonferenzen der Länder kommen in Berlin zusammen. Ist damit die Forderung des Appells erfüllt?

Ja, denn sowas ist noch nie dagewesen! Für den Sport ist es daher ein großer Schritt und ein voller Erfolg. Nun ist es wichtig, dass es konkrete Ergebnisse gibt, die dann auch tatsächlich im kommenden Jahr umgesetzt werden.

Wir freuen uns sehr, dass so viele Ministerien und weitere Akteur\*innen der Zusammenarbeit zugestimmt haben und bereit sind, gemeinsam an einem bewegungsfreundlicheren Deutschland zu arbeiten. Schön wäre es gewesen, auch das Ministerium für Bildung und Forschung am Tisch zu haben.

Was sind aus Sicht von dsj und DOSB die Ziele des Gipfels?

Unser Wunsch ist es, dass alle beteiligten Akteur\*innen klare Selbstverpflichtungen abgeben, und wir uns gemeinsam darauf verständigen, an welchen Stellen Bewegungsförderung in den kommenden Jahren mitgedacht wird und Maßnahmen erarbeitet werden. Und dann müssen diese Verpflichtungen natürlich auch eingehalten, weiterentwickelt und umgesetzt werden. Das gelingt, wenn alle den Bewegungsgipfel als Auftakt verstehen. Am Nachmittag, nach dem morgendlichen Gipfel, findet die Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung eines Entwicklungsplans Sport statt. Wenn dort der Bund, die Länder und Kommunen den Worten Taten folgen lassen und diesen gemeinsam mit uns und weiteren Stakeholdern des Sports aktiv mitgestalten, dann ist ein großer Schritt getan.

Es wird kritisiert, dass „der Sport“ beim Gipfel zu wenig involviert ist. Stimmt das?

Definitiv nein! Unser Anliegen ist es, dass das Thema Bewegung ressortübergreifend gedacht wird. Damit ist der Sport dann eben nicht alleine im Raum, sondern viele andere Akteur\*innen mit ihm. Wir wollen erreichen, dass zukünftig nicht nur einzelne politische Fachressorts Einzelmaßnahmen durchsetzen, sondern Bewegungsförderung als ressortübergreifende Gesamtlösungen gedacht wird.

Kerstin Holze (DOSB-Vizepräsidentin) und Stefan Raid (1. Vorsitzender dsj) werden am Gipfel teilnehmen. Was bringen DOSB und dsj explizit ein?

Der DOSB wird als Interessenvertreter die Positionen des Sports bei der Erarbeitung des im Koalitionsvertrag angekündigten Entwicklungsplans Sport einbringen. Dafür haben wir mit unseren Mitgliedsorganisationen ein Eckpunktepapier als Grundlage erarbeitet. Die Gipfelergebnisse und die Verbesserung der Voraussetzungen für den „Sport für alle“ sollen vor allem mit Hilfe der rund 87.000 Sportvereine in die konkrete Umsetzung gebracht werden. Der DOSB wird 2023 eine Bundeskonferenz Sportentwicklung durchführen und einen Think Tank und Innovations-Panel „Vereins- und Sportentwicklung“ aufbauen. Dort werden Daten analysiert, Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten ausgelotet und bestmögliche Voraussetzungen für Sport und Bewegung unterstützt. Die Ergebnisse des Bewegungsgipfels und des Entwicklungsplans Sport setzen wir gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen systematisch und nachhaltig um.

Die dsj schafft gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche und setzt sich darüber hinaus für bessere Rahmenbedingungen von Bewegung und gesundem Aufwachsen ein. Dabei sollen auch qualitativ hochwertige Bewegungsangebote an und in Kooperation mit Kindertagestätten und Grundschulen sichergestellt werden. Die dsj setzt sich außerdem gemeinsam mit ihrem Forschungsverbund für eine wissenschaftliche Analyse der Auswirkungen von Bewegung auf das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ein und berücksichtigt dabei die aktuellen Ergebnisse zentraler Studien zu den Auswirkungen der Coronapandemie.

Geplant ist eine gemeinsame Gipfelerklärung. Wie geht es damit dann weiter?

Mit der Umsetzung. Konkrete Maßnahmen wurden und werden bereits eingeleitet. Die Arbeit am Entwicklungsplan Sport und beim „Runden Tisch Bewegung und Gesundheit“ sind erste Schritte in Sachen Strategie für mehr Sport und Bewegung: Hier dürfen wir, hier darf die Bundesregierung nun aber nicht stehen bleiben. Jede\*r Akteur\*in muss nun die genannten Punkte aus der Gipfelerklärung für den eigenen Arbeitsbereich umsetzen. Als dsj wollen wir uns natürlich stark für den Kinder- und Jugendsport einsetzen. Dazu gehört, dass Trainer\*innen, Übungsleiter\*innen und Engagierte unterstützt werden. Sie sind die wichtigsten Multiplikator\*innen dafür, dass Kinder und Jugendliche im Sport stärkende Erfahrungen machen und nachhaltig für Sport und Bewegung begeistert werden. Wenn wir alle an einem Strang ziehen, dann kann der Bewegungsgipfel ein guter Auftakt dafür sein, Deutschland zu einem bewegungsfreundlicheren Land zu machen.

## Klares Bekenntnis des Sports zu Menschenrechten

### DOSB-Menschenrechts-Policy für 2023 geplant

(DOSB-PRESSE) Anlässlich des Tages der Menschenrechte am 10. Dezember unterstreicht der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sein Bekenntnis zur Achtung aller national und international anerkannten Menschenrechte.

Ein Antrag, dieses Bekenntnis in die Präambel der DOSB-Satzung aufzunehmen, wurde von der 19. DOSB-Mitgliederversammlung am 3. Dezember einstimmig angenommen. Zudem hat sich das Präsidium des DOSB bereits Anfang des Jahres dafür eingesetzt und auf den Weg gemacht, das Thema der Menschenrechte systematisch im Dachverband zu verankern.

### DOSB-Menschenrechtsbeirat gegründet

Dazu wurde mittlerweile ein Menschenrechtsbeirat einberufen unter der geschäftsführenden Leitung des ehemaligen Präsidenten des UN-Menschenrechtsrates, Dr. Joachim Rucker. Dem Beirat gehören aktuell 13 fachkundige Personen aus Sport, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft an.

Dr. Rucker begrüßt das Engagement des DOSB: „Ich bedanke mich für dieses Mandat und freue mich darauf, gemeinsam mit dem neuen Menschenrechtsbeirat die Arbeit des DOSB bei diesem wichtigen Thema zu unterstützen, auf der Basis der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Gleichzeitig möchten wir auch den Mitgliedsorganisationen des DOSB zur Verfügung stehen und ihnen Angebote machen, damit der organisierte Sport in Deutschland als Ganzes vorankommt beim Thema Menschenrechte.“

Erste durchgeführte Maßnahmen beinhalten etwa den Runden Tisch „Sport und Menschenrechte“ des DOSB Ende September in Berlin, bei dem über 40 Stakeholder vertreten waren und u.a. ihre Einschätzung zum Thema „systematische Risikoanalyse“ vorgetragen haben. Dieser Dialogprozess soll als regelmäßiges, aber grundsätzlich offenes Format etabliert werden.

DOSB-Präsident und Vorsitzender des Beirats, Thomas Weikert, sagt: „Die Bedeutung der Menschenrechte für den Sport und all die damit verbundenen Herausforderungen ist eines der wichtigsten Themen für den deutschen Sport. Hier braucht es nachhaltige Ansätze, die echte Veränderungen bewirken können. Als Dachorganisation des organisierten Sports in Deutschland, aber auch als Nationales Olympisches Komitee und damit Vertretung unseres Landes im Welt-sport, halten wir es für unabdingbar, dass das bereits eingetretene Umdenken im internationalen Sport dahingehend konsequent fortgesetzt wird. Ich freue mich sehr, dass wir für dieses anspruchsvolle Vorhaben eine Vielzahl an Personen und Organisationen gewinnen konnten, die uns mit ihrer Expertise und Erfahrung als Mitglieder des DOSB-Menschenrechtsbeirats unterstützen und begleiten auf dem Weg zu einem Sport, der seinen menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten gerecht wird.“

In einem nächsten Schritt wird der neu gegründete Beirat über eine systematische Risikoanalyse für den DOSB beraten, die die Grundlage für die Erarbeitung einer Menschenrechts-Policy darstellt. Diese Menschenrechts-Policy soll bereits im Laufe des kommenden Jahres vorgestellt werden.

Der DOSB folgt damit Beispielen des internationalen und nationalen Sports. So hat jüngst, im September dieses Jahres, das Internationale Olympische Komitee (IOC) seinen strategischen Rahmen für Menschenrechte beschlossen. Im Einklang mit den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte soll dieser IOC-Rahmen die Arbeitsweise des IOC, der Olympischen Spiele und der olympischen Bewegung grundlegend beeinflussen und sicherstellen, dass die Menschenrechte im jeweiligen Zuständigkeitsbereich geachtet werden.

Die geplanten Maßnahmen ergänzen die zahlreichen Aktivitäten des DOSB unter anderem in den Bereichen Safe-Sport, Integration, Inklusion und Chancengleichheit und betten sie ein in eine umfassende Menschenrechtsstrategie.

[Weitere Informationen](#)

## Leitlinien zur Aufarbeitung sexualisierter Belästigung und Gewalt

### Orientierungshilfe für Sportverbände veröffentlicht

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) und der DOSB haben am 8. Dezember Leitlinien zur Aufarbeitung sexualisierter Belästigung und Gewalt in Sportverbänden und -vereinen veröffentlicht.

Seit August 2021 gibt es das gemeinsame Projekt von dsj und DOSB. In einem schriftlichen Dialogprozess wurden Leitlinien erarbeitet und dazu verschiedene Expertisen aus dem Bereich sexualisierter Belästigung und Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zusammengebracht.

Mit der [Veröffentlichung der Leitlinien](#) wird den Sportverbänden und -vereinen nun eine Orientierungshilfe im Themenfeld Aufarbeitung geboten. Die Leitlinien sollen Handlungsempfehlungen für eine beispielhafte Vorgehensweise zur Aufarbeitung von Fällen aus der Vergangenheit sein. Sie richten sich an haupt- und ehrenamtliche Funktionsträger\*innen sowie Beauftragte in den Sportverbänden und -vereinen, die von Vorfällen sexualisierter Belästigung und Gewalt in der Vergangenheit Kenntnis erlangen.

„Uns ist bewusst, dass Aufarbeitungsprozesse neben den Maßnahmen der Prävention und Intervention eine große Herausforderung in der Umsetzung, insbesondere für ehrenamtlich tätige Funktionsträger\*innen und in kleineren Vereinen und Verbänden, darstellen. Die Leitlinien sollen einen wichtigen Beitrag dazu leisten, eine unabhängige, betroffenenzentrierte und transparente Aufarbeitung im organisierten Sport zu erreichen“, fasst Christina Gassner, dsj-Geschäftsführerin und DOSB-Jugendvorstand, die Ergebnisse des gemeinsamen Prozesses zusammen.

Die Leitlinien bieten ein Gerüst dafür, wie ein Aufarbeitungsprozess gestaltet werden sollte und was dabei bedacht werden muss. Dabei sind sie nicht als statisches Dokument anzusehen. Auf Basis aktueller Erkenntnisse aus der praktischen Arbeit in den Mitgliedsorganisationen von dsj und DOSB und der Wissenschaft, aber auch gesellschaftlicher und sportpolitischer Entwicklungen, können und sollen die Leitlinien weiterentwickelt werden. Dies beinhaltet auch die Berücksichtigung der Ausgestaltung eines zukünftigen Zentrums für Safe Sport durch die Bundesregierung. Vor allem geht es darum, durch Aufarbeitungsprozesse das Leid der

Betroffenen, das ihnen durch sexualisierte Belästigung und Gewalt zugefügt wurde, anzuerkennen und hiermit eine Kultur der Aufmerksamkeit zu schaffen. Zudem sollen Schutzlücken und strukturelle Defizite in einem Sportverband oder -verein geschlossen und Gewaltdynamiken durchbrochen werden. Damit ist Aufarbeitung neben Prävention und Intervention ein wesentliches Instrument für einen wirksamen Schutz vor Gewalt im Sport.

Die dsj-Mitgliedsorganisationen haben dies auch bereits bei ihrer Vollversammlung im Oktober 2022 mit der Resolution „[Schutz vor Gewalt im Sport im Zukunftsplan Safe Sport als nachhaltige Gesamtstrategie verankern!](#)“ bestätigt. Zusätzlich hat die DOSB-Mitgliederversammlung am 3. Dezember 2022 die [Erklärung des deutschen Sports zur Aufarbeitung](#) einstimmig beschlossen. Sie stellt eine Ergänzung zur „Münchener Erklärung“ dar, in der sich die Mitgliederversammlung bereits 2010 unter dem Leitmotiv „Vorbeugen und Aufklären, Hinsehen und Handeln!“ zu Maßnahmen der Prävention und Intervention selbst verpflichtete und diese im Beschluss des DOSB-Stufenmodells durch die Mitgliederversammlung 2020 tiefergehend verankerte. Nun wurde sie auch für den Bereich Aufarbeitung ergänzt. Im Rahmen des in diesem Jahr durchgeführten Dialogprozesses zum Schutz vor Gewalt im Sport haben sich dsj, DOSB und ihre Mitgliedsorganisationen zudem dazu bekannt, dass es eine langfristige Gesamtstrategie zum Schutz vor Gewalt braucht und hierzu die Erarbeitung eines [Zukunftsplans](#) angekündigt. Mit diesem bekennen sich dsj und DOSB gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Schutzes vor jeglicher Gewalt im Sport und entwickeln eine nachhaltige Gesamtstrategie, die bis in ihre Untergliederungen, die rund 87.000 Sportvereine in Deutschland, wirken soll.

## Zukunftsplan Safe Sport soll bis Herbst 2023 entstehen

Verbesserung von Prävention, Intervention und Aufarbeitung zum Schutz vor Gewalt (DOSB-PRESSE) Mit dem [Projektplan zur Entwicklung des Zukunftsplans Safe Sport](#) legt die dsj gemeinsam mit dem DOSB, wie in der Position zum Dialogprozess Safe Sport im August diesen Jahres angekündigt, einen konkreten Zeitplan zur Erstellung vor. Der Zukunftsplan soll - wie zuletzt in der dsj-Vollversammlung und der DOSB-Mitgliederversammlung beschlossen - innerhalb des kommenden Jahres entwickelt und dem dsj-Hauptausschuss im Oktober 2023 sowie der Mitgliederversammlung des DOSB im Dezember 2023 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Mit dem Zukunftsplan bekennen sich dsj und DOSB gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Schutzes vor jeglicher Gewalt im Sport und entwickeln eine nachhaltige Gesamtstrategie, die bis in ihre Untergliederungen, die rund 87.000 Sportvereine in Deutschland, wirken soll.

Bereits von April bis August 2022 hat die dsj zusammen mit dem DOSB unter Beteiligung der dsj sowie DOSB-Mitgliedsorganisationen und Athlet\*innenvertretungen den Dialogprozess Schutz vor Gewalt im Sport durchgeführt. In diesem Prozess wurde die seit August vorliegende gemeinsam abgestimmte [Position von DOSB, dsj und ihren Mitgliedsorganisationen](#) entwickelt. Darin wurde zum einen eine Position erarbeitet, wie aus Sicht des organisierten Sports ein unabhängiges Zentrum für Safe Sport aussehen sollte, das im Koalitionsvertrag

verankert ist und das die Bundesregierung derzeit plant. Des Weiteren wurde herausgearbeitet, dass es darüber hinaus einen Zukunftsplan für den organisierten Sport braucht, um noch bestehende Schutzlücken zu schließen.

Auf dieser Grundlage hat die Vollversammlung der Deutschen Sportjugend im Oktober 2022 die [Resolution „Schutz vor Gewalt im Sport im Zukunftsplan Safe Sport als nachhaltige Gesamtstrategie verankern!“](#) einstimmig verabschiedet. Das war ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer langfristigen Gesamtstrategie mit einem klaren Zukunftsplan für einen sicheren Sport für alle, insbesondere für Kinder und Jugendliche.

Zielstellung der Entwicklung des Zukunftsplans sind konkrete Verbesserungen in der Qualität der Prävention, Intervention und Aufarbeitung zum Schutz vor Gewalt sowie deren Qualitätssicherung auf allen Ebenen des organisierten Sports und ein Ausbau der dafür notwendigen Strukturen innerhalb und außerhalb des Sports.

Der Prozess zur Erarbeitung des Zukunftsplans soll partizipativ gestaltet werden. Neben Vertreter\*innen der Mitgliedsorganisationen von DOSB und dsj sollen von vornherein Betroffene, junge Menschen, Athletenvertreter\*innen und externe Expert\*innen (u. a. aus Wissenschaft und entsprechenden Fachberatungsstellen) in den Prozess eingebunden werden. In einem ersten Schritt soll Anfang 2023 daher eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe einberufen (AG Zukunftsplan) werden, die den Zukunftsplan maßgeblich entwickelt. Mit niedrigschwelligen Beteiligungsformaten wird dieser mit weiteren Anspruchsgruppen gespiegelt.

Ein erstes vorab geschaltetes Beteiligungsformat zur inhaltlichen Ausgestaltung des Zukunftsplans Safe Sport hat bereits in Form des jährlichen [Fachforums Safe Sport](#) der dsj am 9. November 2022 in Frankfurt am Main stattgefunden.

## AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

### Berliner Vereine und LSB beim Bewegungsgipfel der Bundesregierung

Sport wird jetzt ganzheitlich gedacht

(DOSB-PRESSE) Beim ersten Bewegungsgipfel der Bundesregierung an diesem Dienstag spielen Berliner Vereine eine besondere Rolle: Mit Alba Berlin und Pfeffersport zeigen zwei Berliner Klubs, wie Sport verbindet. LSB-Präsident Thomas Härtel sagt: „Wir freuen uns über die Einbindung dieser beiden tollen Vereine. Der erste Bewegungsgipfel der Bundesregierung ist ein besonders wertvolles Signal und die Teilnahme mehrerer Ministerien lässt uns hoffen, dass Sport künftig stärker ressortübergreifend bearbeitet wird: Denn Sport ist auch Bildung, Gesundheits- und Demokratieförderung und leistet dazu einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Ziel des Gipfels muss es daher sein, noch mehr Menschen in Bewegung bringen und dadurch vielleicht in den Sportverein und zu einer Sportart. Nur so kann der Sport seine gesamtgesellschaftliche Kraft voll entfalten.“

Wie wichtig eine ressortübergreifende Betrachtung des Sports ist, zeigt der Bewegungsansatz, den die 22 „Kindergärten in Bewegung“ (KiB) des Landessportbunds Berlin entwickelt haben: Von der Gestaltung der Räume bis zur Qualifizierung der Mitarbeiter\*innen sind hier alle Aspekte einbezogen worden. Die Innen- und Außenräume animieren die Kinder, sich auszuprobieren und mit sich, ihrem Körper und der physischen Umgebung vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Materialien und Möbel eröffnen den Kindern Platz und Raum, ihrer Bewegungslust freien Lauf zu lassen. Die Qualität der Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie die sportfachlichen Qualifikationen der pädagogischen Fachkräfte werden durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildungsangebote gesichert. Die Kindertagesstätten arbeiten in ihrem jeweiligen Einzugsgebiet mit benachbarten Sportvereinen zusammen, um Brücken zwischen Kitas und Sportvereinen wachsen zu lassen.

Das Programm „Berlin hat Talent“ verfolgt ebenfalls einen breiten Ansatz: Sportlich talentierte Kinder werden durch den Deutschen Motoriktest entdeckt und können bei Talentiade unterschiedliche Bewegungserfahrungen machen. Kinder mit motorischem Förderbedarf werden ebenfalls ermittelt und zu „Bewegungsfördergruppen“ eingeladen, in denen es vor allem um den Spaß am Sport geht. Seit zwei Jahren werden Kinder mit Behinderung durch die qualifizierten Inklusionsnetzwerker\*innen beim Motoriktest begleitet. Sie werden ebenfalls zu Talentiaden eingeladen und in Bewegungsfördergruppen integriert.

### BLSV und Sportminister Herrmann für Erhalt von Olympiaanlagen

Bayerische Spitzensportanlagen mit Zukunft

(DOSB-PRESSE) Der Bayerische Innen- und Sportminister Joachim Herrmann, MdL, hat sich am Montag (12. Dezember) auf Einladung des Präsidenten des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV), Jörg Ammon, mit dem Präsidenten des Bayerischen Kanu-Verbandes, Oliver Bungers, dem Präsidenten des Bayerischen Reit- und Fahrverbandes, Gerhard Eck, MdL, dem Präsidenten des Bayerischen Ruderverbandes, Prof. Dr. Alexander Dingeldey und dem Präsidenten des Bayerischen Bob- und Schlittensportverbandes, Hans Wolf von Schleinitz zum

persönlichen Fachaustausch getroffen. Im Kern ging es um die aktuellen Sachstände zur Olympia-Reitanlage München-Riem, zur Kunsteisbahn am Königssee und zur Ruder-Regattastrecke in Oberschleißheim. Sie standen allesamt im sportpolitischen Fokus einer Pressekonferenz am 12. Dezember auf der Olympia-Reitanlage in München-Riem.

Es wurden unter anderem die einzelnen Bauzustände der in Teilen aus den Olympischen Spielen von 1972 stammenden Spitzensportstätten erörtert sowie Finanzierungs- und Betriebsunterhaltungsfragen thematisiert. „Bayern besitzt eine Vielzahl geradezu ikonischer Sportstätten“, so Bayerns Innen- und Sportminister Joachim Herrmann. Sie zu erhalten und in eine erfolgreiche Zukunft zu führen, sei eine große Aufgabe für alle Beteiligten. „Die European Championships 2022 haben gezeigt, welches Potential in nachhaltig weitergenutzten Sportstätten steckt.“ Der Freistaat Bayern unterstütze daher Spitzensportanlagen mit erheblichen Mitteln. „Wir werden auch künftig einen kraftvollen Beitrag zu deren Erhalt leisten“, so Herrmann. Klar müsse aber auch sein, dass alle diesbezüglichen Bemühungen nur im Schulterschluss mit Bund, Freistaat Bayern und den entsprechenden kommunalen Trägern gelingen kann.

Daran knüpft BRfV-Präsident Eck nahtlos an: „Die Olympia Reitanlage München-Riem bietet seit den Olympischen Spielen 1972 einzigartige Möglichkeiten für den Reitsport und die Pferdezucht an. Auch die Bayerische Reiterstaffel hat hier ihr Zuhause gefunden. Die klare Botschaft zum Erhalt dieser einzigartigen Spitzensportstätte lässt mich für den Bayerischen Reit- und Fahrverband mit Optimismus in die Zukunft blicken, so dass unsere seit über 50 Jahren erfolgreich betriebene Olympia Reitanlage auch in eine nachhaltige Zukunft für die nächsten Reitergenerationen geführt werden kann.“

Daneben ist auch die Olympia-Regattaanlage in München ein Trumpf im Sinne der Nachhaltigkeit. Sie wird seit den Olympischen Spielen von 1972 intensiv genutzt, ist aber insbesondere im Tribünenbereich dringend sanierungsbedürftig. „Wir haben uns gerade vor diesem Hintergrund über das offene Ohr und das klare Bekenntnis unseres Sportministers Herrmann für eine zukünftige Nutzung unserer Sportstätte sehr gefreut“, so die verantwortlichen Präsidenten Prof. Dingeldey und Bungers einhellig.

Einen Sonderfall stellt derweilen die älteste Kunsteisbahn der Welt am Königssee dar. Sie wurde 2021 bei einem Starkregen in Mitleidenschaft gezogen. Die 53 Millionen Euro für den Wiederaufbau stehen seitens des Bundes bereit und tangieren den Etat des bayerischen Leistungssports somit nicht. „Sowohl die Christophorusschulen Berchtesgaden oder die Sportfördergruppen der Bundes- sowie der Landespolizeien als auch der Wintertourismus in der Region oder der Sitz des internationalen Rennrodelverbandes sind von der nicht zu befahrenden Bahn bereits direkt oder indirekt spürbar betroffen“, warnte Präsident von Schleinitz, für den der Wiederaufbau unstrittig ist.

BLSV-Präsident Ammon zeigte sich zusammenfassend erfreut über die große sportpolitische Runde und den offenen Diskurs aller Beteiligten. Ammon betont, dass Spitzensportanlagen nicht nur den Top-Sportlern dienen, sondern schon von Kindern und Jugendlichen für deren Sport intensiv genutzt würden. „Wesentlich war und ist, das Thema der nachhaltigen Nutzung

ehemaliger olympischer Spitzensportstätten in den Mittelpunkt des sportpolitischen Interesses zu rücken“, unterstreicht Ammon. Dies wird umso wichtiger, sollte man die Bestrebungen um Olympische Spiele in Deutschland wirklich ernst nehmen. Vor diesem Hintergrund wird dies sicher auch zu einem zentralen Thema im Vorsitzland der Sportministerkonferenz 2023/2024 werden, betont Ammon aus Überzeugung.

## Geplante Haushaltskürzung für Sportstättenbau in Thüringen

### Landessportbund Thüringen wünscht sich stabile Förderung

(DOSB-PRESSE) Moderne Sportstätten sind die Basis für das Sporttreiben in den rund 3.300 Thüringer Sportvereinen. Der Sanierungsstau für Sportstätten im Freistaat wird auf circa eine Milliarde Euro geschätzt. Entsprechend groß ist die Sorge des Landessportbundes Thüringen (LSB), dass die Landesmittel für den vereinseigenen Sportstättenbau im aktuellen Haushaltsentwurf des Freistaates von bisher 900.000 Euro massiv auf nur noch ein Drittel der bisherigen Summe im kommenden Jahr gekürzt werden sollen.

„Diese deutliche Reduzierung zum bisherigen Fördervolumen sehen wir als vollkommen falsches Zeichen an“, kritisiert LSB-Präsident Prof. Dr. Stefan Hügel im Vorfeld der Beratungen zum Thüringer Landeshaushalt 2023. Der Haushalts- und Finanzausschuss des Thüringer Landtags befasste sich am 8. Dezember mit einer Vielzahl von Änderungsanträgen für den Haushalt 2023. „Die Kürzung steht auch dem entgegen, was in der gemeinsamen Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, formuliert worden ist. Der LSB wünscht sich eine stabile Förderung von 1,5 Millionen Euro für den vereinseigenen Sportstättenbau in den kommenden vier Jahren“, so Hügel.

Der LSB-Präsident verweist dabei auch auf die aktuelle Energiekrise. „Viele Thüringer Sportvereine beschäftigen sich damit, wie sie Verbesserungen im energetischen Bereich anschieben können, um Ressourcen effizienter und kostensparender zu nutzen. Insbesondere auch diese Projekte bremsen wir aus, wenn die Förderungen für den vereinseigenen Sportstättenbau für die Zukunft gekürzt werden sollen.“ Gleiches gilt für kommunale Sportstätten - auch hier gibt es ein großes Potential für Energieeinsparungen. Die Mehrzahl der Thüringer Sportanlagen liegt in Trägerschaft von Kommunen und Landkreisen - etwaige Kürzungen für kommunale Sportstätten wären aus LSB-Sicht ebenfalls fatal.

Beim LSB Thüringen sind im Projekt „Förderung des vereinseigenen Sportstättenbaus“ für das kommende Jahr 75 Anträge zur Sanierung und Modernisierung von Sportstätten mit einem Fördervolumen von insgesamt 3,6 Millionen Euro eingegangen - ein Schwerpunkt der eingereichten Anträge liegt auf Maßnahmen zur Energieeinsparung. „Wir konnten schon bisher meist nur rund ein Drittel der eingereichten Projekte fördern. Mit der geplanten Reduzierung der Mittel im aktuellen Haushaltsentwurf können wir 2023 nur noch etwa zehn Prozent der eingereichten Anträge unterstützen“, sorgt sich der LSB-Präsident und hofft darauf, dass die Fraktionen die geplante Haushaltskürzung überdenken.

Seit 2014 leistet der LSB Thüringen mit seinem Projekt „Förderung des vereinseigenen Sportstättenbaus“ einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der vereinseigenen Sportanlagen in Thüringen - dank der finanziellen Unterstützung durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport. Durch die Projektmittel können Sportvereine und -verbände bei der Umsetzung von Fördermaßnahmen unterstützt werden. In den vergangenen vier Jahren standen stets 900.000 Euro zur Verfügung. Das Verfahren basiert auf Grundlage der LSB-Richtlinie zur Förderung des Sportstättenbaus in Vereinsträgerschaft sowie den allgemeinen haushalts- und zugewandungsrechtlichen Bestimmungen.

## Neues Energiecoaching für Hamburger Sportvereine

Praktisch umsetzbare, individuell zugeschnittenen Maßnahmen

(DOSB-PRESSE) Der Hamburger Sportbund (HSB) und die Ökoenergiegenossenschaft Green Planet Energy (GPE) vertiefen ihre Zusammenarbeit und bieten jetzt das neue HSB & GPE Energiecoaching an. Mit praktisch umsetzbaren, individuell zugeschnittenen Maßnahmen unterstützt das Coaching Hamburger Sportvereine und -verbände beim Energiesparen.

Energiesparen und eine klimafreundliche Energieversorgung sind für die rund 800 im Hamburger Sportbund (HSB) organisierten Vereine wichtige Themen - und das nicht erst seit der Energiepreiskrise infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. So nutzen diverse Sportvereine schon die aufgelegte Unterstützung des HSB und der Stadt Hamburg bei der energetischen Sanierung.

Darüber hinaus engagiert sich der Hamburger Sportbund bereits seit dem Frühjahr 2021 zusammen mit dem in Hamburg ansässigen Ökostromanbieter Green Planet Energy für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Breitensport der Hansestadt. Diese Kooperation wird mit dem neuen Angebot des HSB & GPE Energiecoaching weiter vertieft. Das Beratungsangebot umfasst unter anderem eine ausführliche unabhängige Energieberatung und das Aufspüren von Effizienzpotenzialen bei der Nutzung von Strom und Wärme. Zudem können sich die Vereine beraten lassen, ob die Eigenstromerzeugung durch Photovoltaikanlagen sinnvoll und umsetzbar ist.

„Die steigenden Energiekosten sind eine große Belastung für alle Vereine und Verbände, vor allem für solche mit eigenen Sportanlagen. Hier möchten wir gezielt unter die Arme greifen und mit einer preiswerten Energieberatung zeigen, wie groß die Einsparmöglichkeiten sind“, sagt Nils Müller, Vorstand von Green Planet Energy. Schon durch den Umstieg auf LED-Beleuchtung ließen sich die Stromkosten oft um bis zu 70 Prozent senken.

„In dieser schwierigen Zeit ist es gut, einen Partner zu haben, der beim Thema Energie kompetent beraten kann und damit einen echten Mehrwert für unsere Mitgliedsorganisationen leistet“, sagt Daniel Knoblich, HSB-Vorstandsvorsitzender.

„Wir sind sehr dankbar für die Entscheidung des Hamburger Senats, neun Millionen Euro zur Entlastung bei den Strom- und Heizkosten für die Hamburger Sportvereine und -verbände mit eigenen Anlagen zur Verfügung zu stellen. Dennoch ist es auch im Hinblick auf die Zukunft wichtig zu wissen, wo man beim Energiesparen ansetzen und somit selbst etwas tun kann“, betont Knoblich.

Das Energiecoaching ergänzt damit die bestehenden Förderprogramme, indem es schon früh die Einsparmöglichkeiten aufzeigt. „Sportvereine sind nicht nur wichtig für Gesundheit und Fitness, es sind auch Orte, an denen Gemeinschaft entsteht, Teilhabe gelebt wird und interkultureller Austausch stattfindet. Diese Orte sind elementar für eine vielfältige, pluralistische Gesellschaft, und deshalb ist es auch uns ein Anliegen, sie zu unterstützen“, erklärt Nils Müller.

Mitglieder des HSB, die gleichzeitig Kund\*innen von Green Planet Energy sind, erhalten einen zusätzlichen Rabatt auf das Energiecoaching. Erste Beratungstermine haben bereits stattgefunden. Interessierte Vereine können sich an Iris Bulla (Tel. 040 - 41908 119 oder [i.bulla@hamburger-sportbund.de](mailto:i.bulla@hamburger-sportbund.de)) wenden, um einen Termin zu vereinbaren.

## „Rezept für Bewegung“ in Sachsen

### Ärztliche Bewegungsempfehlung für körperliche Aktivität

(DOSB-PRESSE) Sport und Bewegung gelten im Volksmund noch immer als die „beste Medizin“. Diesem Ansatz folgend ist es ab sofort auch in Sachsen möglich, dass interessierte Ärzt\*innen ihren Patient\*innen mit dem „Rezept für Bewegung“ eine schriftliche Empfehlung für körperliche Aktivität geben können.

Das „Rezept für Bewegung“ ist eine gemeinsame Initiative der Sächsischen Landesärztekammer, des Sächsischen Sportärztekundes (SSÄB) sowie des Landessportbundes Sachsen (LSB) mit seinen Stadt- und Kreissportbünden, um Menschen zu mehr Bewegung und einem aktiven Lebensstil zu motivieren. Sie wird vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt über die Richtlinie „Gesundheit und Versorgung“ in diesem Jahr mit 22.500 Euro gefördert und lehnt sich an die Initiative des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), der Bundesärztekammer und des Deutschen Sportärztekundes an. Sachsen ist das 14. Bundesland, in dem die Initiative umgesetzt wird.

Der Weg führt nach dem Arztbesuch künftig nicht mehr nur zu Apotheke oder etwa einer Praxis für Physiotherapie, sondern zum gesundheitsorientierten Angebot im Sportverein vor Ort. Denn wie zahlreiche Studien belegen, hat geeignete körperliche Bewegung eine hohe Bedeutung bei der Prävention vieler chronischer Erkrankungen. Zudem wirkt sie sich positiv auf Wohlbefinden, Psyche und Körper aus. Dennoch bewegen sich viele Menschen zu wenig und erhöhen damit das Risiko, zu erkranken. Die Coronavirus-Pandemie hat dieses Problem noch einmal verstärkt. Hier könnte das „Rezept für Bewegung“ zum „Erfolgsrezept“ werden. Denn Studien in anderen Bundesländern zeigen bereits, dass Patientinnen und Patienten dem Rat ihrer Ärzt\*innen vertrauen und ein Großteil eher an einem Gesundheitskurs interessiert ist, wenn dieser auf einer ärztlichen Empfehlung beruht.

Nun ist es auch in Sachsen soweit: Ab sofort können die Rezeptformulare unter <https://www.sport-fuer-sachsen.de/breitensport/rezept-fuer-bewegung> bestellt und verwendet werden. Das Besondere in Sachsen ist, dass sich Patient\*innen mit ihrem „Rezept für Bewegung“ auch an ihren Kreis- oder Stadtsportbund wenden können - etwa, wenn sie online kein passendes Angebot finden. Weitere Informationen und das Bestellformular zum „Rezept für Bewegung“ gibt es auf den [Webseiten des LSB](#) sowie des [SSÄB](#).

## DFB spendet 1,75 Millionen Euro an fußballnahe Stiftungen

„Wichtige und wertvolle Arbeit für den Fußball und die Gesellschaft“

(DOSB-PRESSE) Auf seiner Sitzung am vergangenen Freitag hat das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) beschlossen, 1,925 Millionen Euro an fußballnahe, gemeinnützige Stiftungen zu spenden. Das Spendenvolumen orientiert sich zu weiten Teilen an der Höhe der Ordnungsgelder, die von der DFB-Sportgerichtsbarkeit verhängt wurden. Im Jahr 2022 waren dies nach Abzug der Steuern 1,75 Millionen Euro.

50 Prozent dieser Summe (875.000 Euro) fließen an die DFL-Stiftung. Daneben gehen 400.000 Euro an die DFB-Kulturstiftung, 305.000 Euro an die DFB-Stiftung Sepp Herberger, 200.000 Euro an die DFB-Stiftung Egidius Braun, 100.000 Euro an die Robert-Enke-Stiftung und 25.000 Euro an die Fritz-Walter-Stiftung. Jeweils 10.000 Euro fließen an die Uwe-Seeler-Stiftung und an die Stiftung Die Mannschaft.

DFB-Schatzmeister Stephan Grunwald sagt: „Wir freuen uns, dass wir die Arbeit der Stiftungen weiter in diesem Umfang fördern können. Dort wird wichtige und wertvolle Arbeit für den Fußball und die Gesellschaft geleistet, die grundsätzlich und erst recht in Zeiten wie diesen jede Unterstützung verdient.“

## Zum Tag der Berge: Das wilde Herz Europas schlägt unregelmäßiger

Der Deutsche Alpenverein erklärt, warum der Schutz der Alpen so wichtig ist

(DOSB-PRESSE) Die Alpen sind das wilde Herz Europas, für viele Staaten sind sie von enormer ökologischer, ökonomischer und sozialer Bedeutung. Doch das wilde Herz Europas schlägt unregelmäßiger: Erschließungen, Klimawandel und Nutzungsdruck setzen ihm zu. Zum internationalen Tag der Berge am 11. Dezember betont der Deutsche Alpenverein, warum der konsequente Schutz der Alpen nicht nur für Bergsportler\*innen wichtig ist.

Die Alpen als Hochgebirge im Herzen Europas haben aus verschiedenen Gründen weit über die direkten Anrainerstaaten hinaus eine große Bedeutung.

Sie sind zum Beispiel ein wichtiger europäischer Wasserspeicher. Die Alpen bilden eine natürliche Barriere für feuchte Luftmassen vom Atlantik, die dort in ihrer Zugbahn gestoppt werden und abregnen. Deshalb sind die mittleren Jahresniederschläge in den Alpen oft mehr als doppelt so hoch wie im umgebenden Flachland. „Im Hochgebirge werden die Niederschläge in Form von Schnee und Gletschereis gespeichert, durch die Schnee- und Eisschmelze im Sommer führen die Flüsse in den Ebenen auch in trockenen Phasen verlässlich Wasser“, erklärt Steffen Reich, Leiter des Naturschutzressorts beim DAV.

Die Gebirgssperre beeinflusst außerdem unser Klima. Warme Luftmassen aus dem Süden und kalte aus dem Norden treffen nicht ungehindert aufeinander. Ohne diese Barriere wären Extremwetterereignisse wie Blizzards in Südeuropa oder Tornados in Deutschland die Folge.

Die sieben Höhenstufen der Alpen bilden ein einzigartiges Ökosystem. Sie sind Lebensraum für 30.000 Tierarten und 13.000 Pflanzenarten. In Summe beheimaten die Alpen knapp 40 Prozent der europäischen Flora. Die vielfältigen Landschaften machen sie zu einem Tourismusmagneten: Rund 150 Millionen Gäste sorgen jährlich für 500 Millionen Übernachtungen im gesamten Alpenraum. Für viele alpine Regionen ist der Tourismus einer der wichtigsten Wirtschaftszweige.

Die Alpen sind das am dichtesten besiedelte, am stärksten erschlossene und am intensivsten genutzte Hochgebirge der Welt. Das setzt das sensible Ökosystem enorm unter Druck.

Die Klimakrise wirkt sich in den Alpen besonders stark aus, sie erwärmen sich etwa doppelt so schnell wie der globale Durchschnitt. Die Folge: Vegetationszonen verschieben sich, Tiere und Pflanzen können sich nicht schnell genug anpassen, die Artenvielfalt nimmt ab. Zusätzlich lassen die milderen Temperaturen den Permafrost tauen und die Gletscher schmelzen. „Der Gletscherrückgang wird die Erwärmung weiter beschleunigen“, erklärt Reich. „Weniger Eis- und Schneeflächen bedeuten weniger Reflexionsflächen. Der dunklere Fels absorbiert mehr Sonnenstrahlung und erwärmt sich“.

Durch das Schmelzen der Gletscher versiegt auch der Wasserspeicher. „Wir sehen einen krassen Nutzungskonflikt auf uns zukommen“, sagt Reich. „Auf der einen Seite der dramatische Gletscherrückgang, der dazu führt, dass wir zukünftig weniger Wasser zur Verfügung haben. Auf der anderen Seite wird dem System immer mehr Wasser entzogen, zum Beispiel für die Energieerzeugung. Die Folgen gehen weit über die Alpen hinaus, weil das Wasser natürlich auch flussabwärts fehlt“.

Auch Wirtschaft und Tourismus setzen den Alpen zu. Touristische und Verkehrserschließungen bedrohen die letzten unverbauten Räume. „Die Alpen sind eine Transitregion Europas. Allein zwischen 2007 und 2016, also innerhalb von zehn Jahren, hat der LKW-Verkehr in den Alpen um 66 Prozent zugenommen - auf über 10 Millionen LKW-Fahrten“, erklärt Reich.

Es lohnt sich, für sie zu kämpfen.

„Die Alpen brauchen unseren Schutz“, sagt Reich. „Mehr Pistenfläche, mehr Beschneigung, mehr Parkplätze und Straßen - die Leute kommen doch in die Alpen, weil sie die Natur und die Ruhe suchen. Dafür braucht es sanften Tourismus, wie ihn zum Beispiel die Bergsteigerdörfer umsetzen“. Nachhaltigerer Tourismus bedeutet für den DAV auch, dass die Erschließung der Alpen abgeschlossen ist. Das betrifft das eigene Wege- und Hüttennetz, aber auch die Skigebiete: Modernisierungen ja, Erweiterungen nein. Gegen die unveränderte Fortschreibung der Seilbahnförderrichtlinie sprechen sich neben dem DAV viele weitere Umweltverbände aus. Subventionen aus Steuergeldern müssen zukünftig an Nachhaltigkeitskriterien gekoppelt werden.

„Was uns wirklich große Sorgen bereitet, ist die Klimakrise“, betont Reich. Der DAV nimmt mit seinem umfangreichen Klimaschutzkonzept eine Vorbildrolle ein. „Wir fordern die Politik auf, schneller zu handeln: Wir brauchen eine Verkehrswende im Alpenraum, wir brauchen konsequenten Klimaschutz! Und zwar im Einklang mit der Natur, Klimaschutz ohne Naturschutz bringt uns nicht weiter“. Der DAV setzt sich für eine naturverträgliche und nachhaltige Energiewende ein.

„Es gibt bereits sehr gute Schutzkonzepte für die Alpen, die ökologische, ökonomische und soziale Interessen in Einklang bringen. Ich denke da vor allem an den Alpenplan, der seit 50 Jahren besteht. Solche wirksamen und verlässlichen Konzepte brauchen wir für den gesamten Alpenraum“, resümiert Reich. Denn die Alpen sind schön. Noch. Der DAV wird weiter für sie kämpfen.

[Infos zum Klimaschutz im DAV](#)

## Deutscher Golf Verband verleiht Nachwuchspreis 2022

### Ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit

(DOSB-PRESSE) Der DGV-Nachwuchspreis 2022, der zukünftig im Zweijahresrhythmus vergeben wird, wird durch die Initiative TrainerInSportdeutschland des DOSB gefördert.

Die Gewinnerinnen und Gewinner des DGV-Nachwuchspreises wurden im Rahmen des 2. Jugendgolf-Symposiums ONLINE gekürt. In den insgesamt drei Kategorien stellten die Nominierten jeweils ihre Projekte selbst vor. Im Anschluss an die Vorstellungen bestimmten die Teilnehmer des Symposiums in einem Live-Voting die Preisträger.

In der Kategorie „Kinder- und Jugendtrainer“ geht der 1. Platz an Carolina Lahrssen (Club zur Vahr), die als junge Trainerin mit ihrem Projekt „Mädchen begeistern Mädchen“ spezielle Trainingsangebote nur für Mädchen ins Leben gerufen hat. Platz 2 geht an Steffi Buhtz (Golf Club Brodauer Mühle) und Platz 3 an Majda Schmidt (Golfanlage Kallin).

Der DGV-Nachwuchspreis 2022 in der Kategorie „Junges Ehrenamt“ geht an AnnaChristin Kaiser (Golfclub Königshof Sittensen). Sie hat mit ihrem Projekt „Verjüngung des Golfclubs“ auf verschiedenen Ebenen (Kindertraining, Webseite, Instagram) ihren Club mit dem Ziel, neue, junge Mitglieder zu gewinnen, unterstützt. Der 2. Platz geht an Philipp Stumpf (Golf-Club Bayreuth), Platz 3 an Gero Lammel (Golfclub München Eichenried). In der Kategorie „Jugendwart“ darf sich Heiko Fischer (Ostsee Golf Resort Wittenbeck) über den 1. Platz freuen. Er hat mit seinem Projekt „Aufbau einer Jugendmannschaft“ aus dem Nichts eine Golfjugend in seinem Club etabliert – mit Training, Turnieren und Sponsoren. Platz 2 geht an Nikola Wendelstadt (Hamburger Golf-Club) und der 3. Platz an Henning Brinkmann (Mainzer Golfclub).

Der DGV-Nachwuchspreis wurde dieses Jahr zum ersten Mal vergeben, mit dem Ziel die Wertschätzung des Ehrenamts in der Jugendarbeit der Golfanlagen zu unterstreichen und innovative Projekte als Best-Practice-Beispiel im deutschen Golfsport vorzustellen. „Uns erreichten tolle Projekte von unglaublich engagierten Ehrenamtlichen. Im Golfsport, auf den Golfanlagen und in den Clubs ist es wie bei eigentlich allen (Sport-)Vereinen: Ehrenamtliche Mitglieder sind ihr Herz und ihre Seele. Ohne ihre Leidenschaft und Engagement wären viele wichtige Angebote im Kinder- und Jugendbereich nicht denkbar“, erklärt Marcus Neumann, Sportvorstand des Deutschen Golf Verbandes.

Das Jugendgolf-Symposium ONLINE, in dessen Rahmen der Nachwuchspreis verliehen wurde, fand vom 24. bis 26. November 2022 in dieser Form bereits zum zweiten Mal statt. Es richtete sich an DGV-Trainer, Jugendwarte, Golf-Physio-Coaches und andere am Kinder- und Jugendgolf Interessierte.

Die Idee war, durch eine Vielzahl an sportartübergreifenden und sehr spezifischen, praxisnahen Beiträgen und unterschiedlichen Referenten das Thema Kinder- und Jugendgolf aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und dabei einen Einblick in Theorie und Praxis zu geben. Insgesamt nahmen über 250 Interessierte an dem dreitägigen Online-Event teil und besuchten die angebotenen Seminare.

## Deutsche Olympische Akademie mit neuer Satzung

Richtungsweisende Beschlüsse auf der 16. Ordentlichen Mitgliederversammlung (DOSB-PRESSE) Am Freitag, 9. Dezember, wurde mit der Satzungsneufassung eine wegweisende Entscheidung von den 42 anwesenden und stimmberechtigten Mitgliedsorganisationen der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) getroffen. Zudem wurden drei neue Mitglieder begrüßt: Mit dem Deutschen Wellenreitverband (DWV), der Fakultät für Sportwissenschaften der Universität Leipzig und dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) weist die DOA ab sofort 62 Mitgliedsorganisationen auf.

### Lobende Worte des DOSB-Präsidenten

In seiner Rede dankte DOSB-Präsident Thomas Weikert einleitend der DOA für ihre vielfältige Unterstützung: „Ich durfte mich von Ihrem Engagement in meinem ersten Jahr als DOSB-Präsident zum großen Teil selbst überzeugen, und habe insbesondere das Olympische Jugendlager in guter Erinnerung, oder die Kreativität der DOA, Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern die Olympische Idee näher zu bringen. Es ist sehr ermutigend für mich zu sehen, in welcher großen Zahl und mit welcher Begeisterung die Unterrichtsmaterialien für Olympische und Paralympische Spiele Interesse in den Schulen erzeugten.“

Damit verwies er auf zwei DOA-Highlights des zurückliegenden Jahres, das zunächst ganz im Zeichen der Winterspiele von Peking stand: Bereits im Dezember 2021 hatte die DOA ihre neuen Unterrichtsmaterialien „Olympia ruft: Mach mit!“ veröffentlicht, ehe sie im Februar das Deutsche Olympische Jugendlager gemeinsam mit der Deutschen Sportjugend (dsj) in Bischofsgrün in Nordbayern ausrichtete.

Auch weitere Veranstaltungen wurden wieder in Präsenz durchgeführt: das 8. Biebricher Schlossgespräch mit der Verleihung des Fair Play Preises des Deutschen Sports, der Olympic Day im Deutschen Sport & Olympia Museum und das Olympiaseminar an der Internationalen Olympischen Akademie, das erstmals zugleich für Studierende und Lehrkräfte ausgerichtet wurde.

## Einstimmig zur neuen Satzung

Die wohl wichtigste Entscheidung der Versammlung trafen die Mitgliedsorganisationen ohne Gegenstimme. Sie bewilligten die vom DOA-Vorstand vorgeschlagene Satzungsneufassung, in der unter anderem eine Präambel eingefügt wurde und in der die Regeln für die Mitgliederversammlung und die Zusammensetzung des Vorstands aktualisiert wurden. Die DOA-Vorsitzende, Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, die gemeinsam mit Direktor Dr. Gerald Fritz durch die Sitzung führte, bezeichnete die Abstimmung als „zukunftsweisende Entscheidung“.

Gerald Fritz berichtete anschließend über das DOSB-Stufenmodell zur Prävention vor sexualisierter Gewalt, das 2021 auf der letzten DOA-Mitgliederversammlung angenommen worden war. Die Akademie hat bislang die ersten fünf Stufen umgesetzt, alle weiteren sollen bis Ende 2024 realisiert werden.

Abschließend blickte Gudrun Doll-Tepper auf das kommende Jahr. Unter anderem gehen das Biebricher Schlossgespräch, der Olympic Day und das Olympiaseminar in die nächste Runde. Ein besonderer Höhepunkt des nächsten Jahres sind die Special Olympics World Games in Berlin, an deren Vorbereitung die DOA bereits in hohem Maße beteiligt ist. Zudem ist geplant, dass die neue DOA-Website gelauncht wird.

Alle Projekte und Aktivitäten der DOA finden sich im [Tätigkeitsbericht 2022](#).

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer\*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### Ehrung „Großer Stern des Sports“ in Gold am 23. Januar 2023 in Berlin

Auszeichnung für hervorragendes gesellschaftliches Engagement

(DOSB-PRESSE) Am 23. Januar 2023 ab 10.30 Uhr verleihen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken Raiffeisenbanken den „Großen Stern des Sports“ in Gold. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, DOSB-Präsident Thomas Weikert und Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), geben im Gebäude der DZ BANK direkt neben dem Brandenburger Tor bekannt, welcher Sportverein die Jury mit seinem hervorragenden gesellschaftlichen Engagement im Jahr 2022 auch auf Bundesebene überzeugt hat. Die Veranstaltung wird erneut live auf [sportschau.de](http://sportschau.de) übertragen.

Bereits zum 19. Mal würdigen der DOSB gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken mit dem Wettbewerb „Sterne des Sports“ außergewöhnliche Aktivitäten oder Angebote von Sportvereinen und deren besonderes gesellschaftliches Engagement.

Initiativen aus Bereichen wie Bildung, Qualifikation, Ehrenamtsförderung, Gesundheit, Prävention, Gleichstellung, Integration, Inklusion sowie Klima-, Natur- und Umweltschutz werden alljährlich ausgezeichnet.

Nach zuletzt zwei Jahren im digitalen Modus wird erstmals wieder eine hochkarätige Präsenzveranstaltung in der DZ BANK in Berlin umgesetzt, zu der sich unter anderem eine Vielzahl prominenter Vertreter\*innen aus Politik, Wirtschaft und Sport angekündigt hat.

[Weitere Informationen und Hintergründe zum Wettbewerb](#)

## Das neue Weiterbildungsprogramm der DOSB-Führungsakademie ist da

Broschüre für 2023 ab sofort erhältlich

(DOSB-PRESSE) Neben den Seminarklassikern in Präsenz sind im kommenden Jahr wieder einige digitale Formate dabei. Webinare bieten die Möglichkeit, sich gezielt und in einem zeitlich kompakten Rahmen zu relevanten Fragestellungen zu informieren. In den Qualifizierungsreihen und Ausbildungsprogrammen können Lernende tiefer und umfangreich in bestimmte Themen eintauchen.

„Die Broschüre zeigt Ihnen einen Überblick zur Gesamtpalette an unseren Weiterbildungsangeboten und präsentiert einige zusätzliche Angebote, die wir im Bereich des Mitgliederservice für Sie anbieten“, heißt es im aktuellen Newsletter der Führungs-Akademie.

[Die aktuelle Broschüre als Download](#)

## LSB Rheinland-Pfalz sucht fünf Sportinklusionslots\*innen

Auf Minijob-Basis direkte Ansprechpartner\*innen für Menschen mit Behinderung

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) sucht ab dem 1. Januar 2023 fünf Sport-Inklusionslots\*innen für die Regionen Nord-Pfalz (Birkenfeld, Kusel, Donnersberg, Kaiserslautern), Koblenz-Westerwald (Rhein-Lahn, Neuwied, Westerwald, Altenkirchen) sowie Süd- und Süd-Westpfalz (Zweibrücken, Südwestpfalz, Pirmasens, Germersheim, Südliche Weinstraße, Landau).

In RLP sind die Sport- und Bewegungsangebote noch nicht für alle Menschen mit Einschränkungen flächendeckend und wohnortnah erreichbar. Deshalb hat der LSB gemeinsam mit der Steuerungsgruppe Inklusion - bestehend aus dem Behinderten- und Rehabilitationssportverband, Special Olympics und dem Gehörlosen Sportverband - das sogenannte Sport-Inklusionslotsenprojekt ins Leben gerufen mit dem Ziel, dass alle Menschen selbstbestimmt und ohne Barrieren ihre gewünschte Sportart in den rheinland-pfälzischen Sportvereinen ausüben - und sie sich möglichst gleichberechtigt im organisierten Sport einbringen können. Zur Umsetzung des Projektes werden nun Sport-Inklusionslots\*innen gesucht, die auf Minijob-Basis Vereinen und Verbänden sowie Menschen mit Behinderung als Ansprechpartner\*innen dienen und dabei helfen, die Sportstrukturen inklusiver zu gestalten.

Die Lots\*innen sind Berater\*in und Vermittler\*in für die in ihrer Region sesshaften Vereine, Angehörigen von Menschen mit Behinderung, Übungsleiter\*innen, Trainer\*innen, Sport-Funktionär\*innen sowie direkte Ansprechpartner\*innen für die Menschen mit Behinderungen. Sie sollen inklusive Strukturen schaffen und Sportangebote ausbauen sowie Vereine beim „inkluisiven Umdenkprozess“ begleiten und die Zugänge zum Sportgeschehen für jedermann/frau barrierefrei machen. Nicht zuletzt sollen die Lots\*innen als Konfliktlöser\*innen Kompromisse oder Lösungsansätze erarbeiten, das Thema Inklusion an die Basis bringen und Aufklärungsarbeit betreiben.

Weitere Infos beim LSB, E-Mail: [bewerbung@lsb-rlp.de](mailto:bewerbung@lsb-rlp.de), Tel.: 06131/2814-412 (Silvia Grünert) und 06131/2814-123 (Thomas Leyendecker) oder unter [www.inkluisiver-sport-rlp.de/](http://www.inkluisiver-sport-rlp.de/).

## 52. Studienkurs über Kirche und Sport im Sozialraum ausgeschrieben

### Synergien für die Sportentwicklung schaffen

(DOSB-PRESSE) Der 52. Studienkurs des Arbeitskreises Kirche und Sport der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat das Thema „Gemeinsame Stärken entwickeln! Was Kirche und Sport im Sozialraum miteinander bewegen können“. Der Kurs ist wie seine Vorgänger wiederum für alle interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich „Kirche und Sport“ ausgeschrieben. Er findet vom 25. Februar bis 4. März 2023 im Heim für Freizeit und Bildung („Silserhof“) in Sils Baseliga im Engadin (Schweiz) statt.

In der Ausschreibung zum 52. Studienkurs heißt es zum Thema u.a.: „In unserer Gesellschaft sind viele Menschen zugleich Mitglied in einer Kirche und einem Sportverein. Viele Ehrenamtliche engagieren sich sowohl für ihre Gemeinde als auch für ihren Verein. Insofern tragen Engagierte in Kirche und Sport gemeinsam einen großen Beitrag für den Zusammenhalt in Stadt und Land, dem Sozialraum bei, der jeweils in der unmittelbaren Nachbarschaft beginnt.“ Der 52. Studienkurs „Kirche und Sport“ möchte Impulsen im öffentlichen Sozialraum nachgehen und Beiträge liefern, wie innovative Kirchenentwicklung mit der Orientierung am Sozialraum (noch besser) funktionieren kann und so möglicherweise auch weitere Synergien für die Sportentwicklung geschaffen werden können.

Zu den Referierenden gehören u.a.: Dr. Thorsten Latzel (Düsseldorf), der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland und Sportbeauftragte der EKD, sowie der Sportwissenschaftler und Theologe Prof. Dr. Dr. Stefan Schneider vom Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft an der Deutschen Sporthochschule Köln. Anmeldungen sind noch bis zu 15. Dezember 2022 über das Kirchenamt der EKD (Arbeitskreis Kirche und Sport) möglich; weitere Informationen auch per E-Mail unter: [jessica.jaworski@ekd.de](mailto:jessica.jaworski@ekd.de).

## Erarbeitung einer Engagementstrategie durch die Bundesregierung

### Stiftung DSEE veröffentlicht Beteiligungsportal

(DOSB-PRESSE) Die Regierungsparteien haben sich in ihrem Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode 2021 - 2025 das Ziel gesetzt, mit der Zivilgesellschaft eine neue Bundes-Engagementstrategie zu erarbeiten. Diese Engagementstrategie im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes soll sowohl ein Kompass für die Engagementförderung der verschiedenen Bundesressorts sein als auch konkrete Maßnahmen zur Stärkung von Engagement und Ehrenamt enthalten, die sich durch die Bundesregierung in den kommenden Jahren umsetzen lassen. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend koordiniert die Erarbeitung der Engagementstrategie für die Bundesregierung und ist in diesem Rahmen für deren Formulierung sowie die Abstimmung zwischen den Bundesressorts verantwortlich.

In der Engagementstrategie sollen sich die Themen wiederfinden, die Engagierte und Ehrenamtliche in ihrem Alltag beschäftigen. Daher haben sich die Bundesregierung und die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) darüber verständigt, dass im Erarbeitungsprozess eine breite praxisorientierte Diskussion in der Zivilgesellschaft über die

Zukunft von Engagement und Ehrenamt in Deutschland stattfinden soll. Das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) begleitet und berät den Prozess. Die Fortschritte und Ergebnisse werden fortlaufend auf der Seite [www.zukunft-des-engagements.de](http://www.zukunft-des-engagements.de) dokumentiert und abschließend in Empfehlungen festgehalten.

## Workshop zu Klima und Nachhaltigkeit im Sport

„Richtig kommunizieren und Eigentore vermeiden“

(DOSB-PRESSE) Für Vereine und Organisationen, die sich bereits zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz engagieren, findet am 15. Dezember 2022 via Zoom der Workshop von „Sport handelt fair“ und „climate outreach“ statt.

In 90 Minuten führen die Veranstalter\*innen in die Grundlagen der Klimakommunikation ein, zeigen Beispiele von Sportvereinen und Initiativen aus der Praxis auf und geben die Möglichkeit zur Diskussion und wie die Erkenntnisse in die Praxis umgesetzt werden können.

Nach einer kurzen Begrüßung wird in den Kontext von Sport und Klima eingeführt und ein Fokus auf die Kommunikation des Themas gelegt. Im Verlauf des Workshops werden von den Referent\*innen Klimaschutzinitiativen aus der Praxis vorgestellt und auch die Teilnehmenden reflektieren über ihr bisheriges Vorgehen im Verein bzw. der eigenen Organisation. Außerdem wird es Kleingruppenarbeiten mit Feedback geben und eine Materialsammlung zur eigenen Anwendung vorgestellt.

[Hier geht es zur Anmeldung](#)

## Jugenddelegierten-Programm zur UN-Generalversammlung

Ausschreibung für 2023

(DOSB-PRESSE) Die UN-Jugenddelegierten setzen sich für die Interessen junger Menschen ein und vertreten diese bei der UN-Generalversammlung in New York. Um Jugendliche vermehrt in die Entscheidungswege auf internationaler Ebene einzubinden, fordern die Vereinten Nationen (UN) die effektive Beteiligung von Jugendlichen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Hierzu zählt insbesondere die Einbeziehung von Jugenddelegierten, welche die Delegation ihres Landes zur Generalversammlung (GV) der Vereinten Nationen begleiten.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Nationalkomitee für Internationale Jugendarbeit (DNK) und der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. (DGVN) bieten die UN-Jugenddelegierten zur Generalversammlung Workshops für Jugendliche in Deutschland an. Mit dieser „Deutschlandtour“ informieren sie über die Arbeit der Vereinten Nationen und die Themen der UN-Generalversammlung. Dabei ermutigen sie junge Menschen, nachzufragen, mitzumachen und sich für die Ziele der Vereinten Nationen einzubringen.

Das Jugenddelegiertenprogramm zur UN-Generalversammlung bietet die Chance, sich für mehr Jugendbeteiligung bei den Vereinten Nationen einzusetzen. Die UN-Jugenddelegierten zur

Generalversammlung werden gemeinsam mit anderen internationalen Jugenddelegierten aktiv, um die Perspektive von jungen Menschen auf UN-Ebene hör- und sichtbar zu machen. Mit ihrer Rede vor dem 3. Ausschuss der UN-Generalversammlung in New York vertreten die UN-Jugenddelegierten zur Generalversammlung die Interessen von Jugendlichen und zeigen, dass junge Menschen internationale Politik aktiv mitgestalten möchten.

Junge Leute, die solide Erfahrungen in der Jugendarbeit und besonderes Interesse an den Vereinten Nationen haben, die Fähigkeit mitbringen, auf andere junge Menschen zuzugehen und das nötige Gespür für die Arbeitsweise der Vereinten Nationen beim Einbringen eigener Forderungen haben, können sich bewerben. Neben der Teilnahme an der UN-Generalversammlung und an der Sozialentwicklungskommission in New York, erwartet sie die Zusammenarbeit im Team von zwei UN-Jugenddelegierten zur Generalversammlung, interessante Kontakte und Workshops mit Jugendlichen in Deutschland, Einblicke in Aufgaben und Strukturen der Vereinten Nationen, Vorbereitung durch Workshops mit DNK und DGVN sowie mehrtätige Hospitationen beim Auswärtigen Amt und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Sie sollten zum Zeitpunkt der Bewerbung und für die Dauer des Programms die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, am 1. September 2023 maximal 25 Jahre alt sein und Englisch fließend in Wort und Schrift beherrschen. Für das Jugenddelegierten-Programm 2023 können sie sich bis zum 3. Januar 2023 bewerben.

Alle Informationen zur Bewerbung sind in der Ausschreibung zu finden. Weitere Informationen und das Online-Bewerbungsformular sind in der [Ausschreibung](#) zu finden.

## AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

### Zur Situation der Olympischen Bewegung

#### Erklärung des 11. Olympischen Gipfels

(DOSB-PRESSE) Auf Einladung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) kamen am vergangenen Freitag (9. Dezember 2022) unter dem Vorsitz des IOC-Präsidenten die führenden Vertreter\*innen der Olympischen Bewegung zum 11. Olympischen Gipfel (Olympic Summit) zusammen. Der Olympische Gipfel ist Teil des kontinuierlichen Dialogs und der Konsultation zu Themen, die für die Zukunft der Olympischen Bewegung von Bedeutung sind.

Auf dem Olympischen Gipfel wurden die Folgen des russischen Einmarsches in der Ukraine eingehend analysiert. Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden war sich einig, dass die Sanktionen gegen den russischen und den belarussischen Staat und die beiden Regierungen, die für den eklatanten Bruch des Olympischen Friedens und der Olympischen Charta verantwortlich sind, aufrecht erhalten werden müssen. Diese Sanktionen umfassen:

- Keine internationale Sportveranstaltungen, die von einem Internationalen Sportverband oder einem Nationalen Olympischen Komitee (NOK) organisiert oder unterstützt werden, sollen in Russland oder Belarus stattfinden.
- Flaggen, Hymnen, Farben oder anderen Erkennungszeichen dieser Länder sollen bei Sportveranstaltungen oder -wettkämpfen nicht gezeigt werden.
- Zur Erinnerung: Zu den Sanktionen gehört auch die beispiellose Entscheidung des IOC, dem Präsidenten der Russischen Föderation und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten die Olympischen Orden zu entziehen.

Das Gipfeltreffen kam auch zu dem Schluss, dass die Solidaritätsbemühungen aller Akteur\*innen der Olympischen Bewegung zur Unterstützung der ukrainischen Athlet\*innen und der ukrainischen Olympischen Gemeinschaft, wie sie vom IOC-Präsidenten bei seinem Besuch in Kiew gegenüber den ukrainischen Athlet\*innen und dem ukrainischen Präsidenten zugesagt worden sind, unter Führung des IOC mit voller Kraft fortgesetzt werden sollen. So soll ermöglicht werden, dass das NOK der Ukraine bei den Olympischen Spielen Paris 2024 und den Olympischen Winterspielen Milano Cortina 2026 mit einer starken Mannschaft vertreten ist.

Es folgte eine ausführliche Diskussion über die Teilnahme von Athlet\*innen aus Russland und Belarus an internationalen Wettkämpfen. Die Olympische Bewegung musste Schutzmaßnahmen ergreifen und Athlet\*innen aus diesen NOKs nicht zu Wettkämpfen einladen, da einerseits einige Regierungen entschieden haben und immer noch entscheiden, welche Athlet\*innen an internationalen Wettkämpfen teilnehmen können und welche nicht. Der Gipfel lehnte diese Maßnahmen der Regierungen als inakzeptable Einmischung in die Autonomie des Sports und dessen politische Neutralität entschieden ab. Der Gipfel betonte, dass die Teilnahme an Sportwettbewerben ausschließlich auf den sportlichen Leistungen von Athlet\*innen und dem Respekt der Regeln des Sports beruhen muss. Ein weiterer Grund für die Schutzmaßnahmen war, dass in einigen Ländern die Sicherheit von Athlet\*innen aus Russland und Belarus nicht mehr gewährleistet werden konnte.

Diese Schutzmaßnahmen stürzten die Olympische Bewegung in ein großes Dilemma. Alle Athlet\*innen mussten vor politischer Einmischung geschützt werden. Die Integrität der Sportwettbewerbe musste gewährleistet werden. Dies führte dazu, dass das IOC entgegen seiner Mission, die ganze Welt im friedlichen Wettstreit zu vereinen, Athlet\*innen nur aufgrund ihres Passes von der Teilnahme ausschließen musste.

Die Teilnehmer des Gipfels diskutierten eingehend darüber, ob die Gründe für diese Schutzmaßnahmen noch bestehen und erwogen verschiedene Möglichkeiten, wie dieses große Dilemma überwunden werden kann. In der Debatte wurde auf die folgenden Entwicklungen eingegangen:

- Die Verabschiedung der Resolution A/77/L.28 mit dem Titel „Sport als Ermöglicher für nachhaltige Entwicklung“ („Sport as an enabler of sustainable development“) durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UNGA) am 1. Dezember 2022 in New York. In dieser Resolution wird anerkannt, dass internationale Sport-Großveranstaltungen „im Geiste des Friedens organisiert werden sollten“ und dass „der verbindende und versöhnende Charakter solcher Veranstaltungen respektiert werden sollte“. Sie unterstützt auch die politische Neutralität der Olympischen Bewegung und „die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des Sports sowie die Aufgabe des Internationalen Olympischen Komitees, die Olympische Bewegung zu führen“.
- Die Resolution wurde von allen UN-Mitgliedsstaaten in der 77. Session der UN-Generalversammlung im Konsens verabschiedet, was insofern bemerkenswert ist, als das darunter auch Russland und die Ukraine sind.
- Äußerungen von Csaba Kőrösi, Präsident der 77. Session der UN-Generalversammlung, der sagte: „Ich ermutige alle Mitgliedstaaten, den verbindenden Geist des Sports und der Olympischen Bewegung zu bewahren. Es ist für die Welt weitaus vielversprechender, wenn die Nationen auf den Sportplätzen miteinander wetteifern als auf den Schlachtfeldern. Ersteres macht uns edler und stärker, letzteres hinterlässt Tod und Verwüstung.“
- Die Erklärung des G20-Vorsitzenden, des indonesischen Präsidenten Joko Widodo, die er im Anschluss an eine Rede des IOC-Präsidenten auf dem G20-Gipfel abgab. In dieser brachte der indonesische Präsident seine Unterstützung für die politische Neutralität des Sports zum Ausdruck und betonte zugleich die verbindende Kraft der Olympischen und Paralympischen Spiele.
- Die Erklärung von Emmanuel Macron, Präsident von Frankreich, dem Gastgeber der nächsten Olympischen und Paralympischen Spiele, der sagte: „Der Sport sollte nicht politisiert werden. Diese Großereignisse sollen es Athleten aus allen Ländern, manchmal auch aus Ländern, die sich im Krieg befinden, ermöglichen, den Sport mit Leben zu erfüllen, und durch den Sport Wege zu finden, zu diskutieren, wo Menschen nicht mehr miteinander reden können. Ich denke, das sollte beibehalten werden.“
- Ein Schreiben der Sonderberichterstatterin für kulturelle Rechte (Special Rapporteur in the field of cultural rights) und der Sonderberichterstatterin für zeitgenössische Formen von Rassismus, Rassendiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und damit zusammenhängender Intoleranz (Special Rapporteur on contemporary forms of racism, racial discrimination, xenophobia and related intolerance) des Menschenrechtsrates der

Vereinten Nationen. Sie äußern „ernste Besorgnis über die Empfehlung, russische und belarussische Athlet\*innen und Funktionär\*innen wie Kampfrichter\*innen allein aufgrund ihrer Nationalität grundsätzlich von internationalen Wettkämpfen auszuschließen. Dies wirft ernste Fragen zu Nicht-Diskriminierung auf“.

- Die Teilnahme vieler russischer und belarussischer Athlet\*innen in nationalen Ligen im Ausland und an verschiedenen internationalen Sportwettbewerben, unter anderem im Radsport und im Tennis.
- Die Ermutigung und die Erwartung, die von so vielen führenden Politikern und Menschen aus Asien, Afrika, Amerika, Ozeanien und Teilen Europas geäußert worden ist, die den Sport als eine verbindende Kraft von großer Bedeutung in diesen spaltenden und stark konfrontativen Zeiten betrachten. Viele von ihnen verweisen auf die Friedensmission der Olympischen Bewegung, die zuletzt bei den Olympischen Winterspielen in PyeongChang 2018 zu erleben war, als die Mannschaft des NOK der Republik Korea und die Mannschaft des NOK der Demokratischen Volksrepublik Korea bei der Eröffnungsfeier gemeinsam hinter der koreanischen Vereinigungsflagge marschierten, obwohl sich ihre Länder im Kriegszustand befanden und immer noch befinden.

Im Laufe der Diskussion erklärte der amtierende Präsident des Olympischen Rates von Asien (Olympic Council of Asia/OCA), dass auf dem asiatischen Kontinent die Gründe für die Schutzmaßnahmen nicht mehr bestünden. Der OCA bot an, die Teilnahme von Athlet\*innen aus Russland und Belarus an Wettkämpfen in Asien unter seiner Hoheit zu ermöglichen, und dabei die geltenden Sanktionen zu beachten.

Die Vertreter\*innen der Internationalen Sportverbände begrüßten diese Initiative und wiesen darauf hin, dass für einige Internationale Sportverbände und für die Ausrichter ihrer Wettkämpfe die gleichen Überlegungen gelten würden und dass es daher keine Einheitslösung geben dürfe, sondern dass jeder Internationale Sportverband für seine Sportart sorgfältig prüfen müsse, ob die Gründe für die Schutzmaßnahmen noch bestehen.

Der Präsident der Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees (ANOC) begrüßte die Initiative des OCA als einen wichtigen Schritt zur Wiederherstellung der Einheit aller 206 NOKs.

Die Vorsitzende der IOC-Athletenkommission (IOC AC) erklärte, dass die IOC AC die Athlet\*innen aller 206 NOKs und des IOC-Flüchtlingsteams vertritt, was sich in den Diskussionen der Kommission widerspiegelt. In diesem Zusammenhang begrüßt die IOC AC die Prüfung der Initiative als eine Möglichkeit, der olympischen Mission gerecht zu werden, Athlet\*innen aus der ganzen Welt im friedlichen Wettstreit zu vereinen. Zugleich merkte sie an, dass es unter den Athlet\*innen unterschiedliche Ansichten zu dieser Frage gibt.

Die anderen anwesenden Vertreter\*innen, darunter der Präsident der Europäischen NOKs und der Präsident der Vereinigung der Afrikanischen NOKs, unterstützten die geäußerten Ansichten.

Der Präsident der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) informierte den Gipfel, dass zwischen dem 1. Januar 2021 und dem heutigen Tag 31.112 Tests bei russischen Athleten innerhalb und außerhalb von Wettkämpfen vorgenommen worden sind. Diese Tests wurden von verschiedenen

Organisationen in ihrer jeweiligen Zuständigkeit koordiniert und alle Proben wurden und werden in WADA-akkreditierten Labors außerhalb Russlands analysiert.

Der IOC-Präsident bedankte sich bei allen Teilnehmern für die offene, freimütige und konstruktive Debatte. Insbesondere dankte er dem OCA für seine kreative Initiative und schlug folgende Erklärung des Olympischen Gipfels vor:

I. Die große Mehrheit der Teilnehmer des Olympischen Gipfels bestätigt:

1. Dass die Sanktionen gegen den russischen und den belarussischen Staat und die beiden Regierungen weiterhin bestehen bleiben;
2. Sie bestätigte auch das volle Engagement für die Solidarität mit den ukrainischen Athlet\*innen und der Olympischen Gemeinschaft der Ukraine, um eine starke Mannschaft des NOK der Ukraine bei den Olympischen Spielen Paris 2024 und den Olympischen Winterspielen Milano Cortina 2026 zu haben.

II. Auf dem Gipfel wurde einstimmig Folgendes beschlossen:

1. Das IOC soll die weitere Prüfung der OCA-Initiative bezüglich der Teilnahme von Athlet\*innen, die die Olympische Charta und die Sanktionen in vollem Umfang einhalten, vorantreiben. Diese Initiative soll bei den nächsten Konsultationen mit den IOC-Mitgliedern, den Athletenvertreter\*innen, den Internationalen Sportverbänden und den NOKs diskutiert werden.
2. Die IOC-Exekutive soll die heutige Diskussion und die folgenden umfassenden Konsultationen bei der Überprüfung der Schutzmaßnahmen für die Teilnahme von Athlet\*innen an Wettkämpfen vollumfänglich berücksichtigen.
3. Alle Teilnehmenden des Olympischen Gipfels sollen sich verpflichten, diese überarbeiteten Empfehlungen zu befolgen, um die Einheit der Olympischen Bewegung in ihrer verbindenden Friedensmission zu gewährleisten.

Weitere Themen des Olympischen Gipfels waren ein Rückblick auf die Olympischen Winterspiele Peking 2022, ein Ausblick auf die Olympischen Spiele Paris 2024, die Vergabe der Olympischen Winterspiele 2030, die Arbeit an der Optimierung der Olympischen Spiele, die Olympische E-Sport-Woche 2023, die Olympische Qualifikations-Serie und die Olympische Qualifikations-Saison, sowie der Kampf gegen Doping.

Die Erklärungen des Olympischen Gipfels zu diesem Thema sowie die Erklärung des Olympischen Gipfels in Englisch zur Situation der Olympischen Bewegung (gilt im Zweifel) finden Sie [hier](#).

## IOC-Kommission evaluiert Zukunft des Wintersports

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) wird erst die Zukunft des Wintersports evaluieren, ehe es eine Entscheidung über den Gastgeber der Olympischen Winterspiele 2030 trifft. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen helfen, eine bessere Grundlage für die anstehende Entscheidung zu haben.

Die für die Vorbereitung der Entscheidung zuständige IOC-Kommission („Future Host Commission for the Olympic Winter Games“) unter Führung von IOC-Mitglied Octavian Morariu legte der IOC-Exekutive in dessen jüngster Sitzung einen umfassenden Bericht zur aktuellen Situation des Wintersports vor. Dieser führte zu einer intensiven Diskussion über die Chancen und Herausforderungen von nachhaltigem Wintersport.

Ausgehend von den IOC-Reformprogrammen Olympische Agenda 2020 und Olympische Agenda 2020+5 machte die Kommission eine Reihe von Vorschlägen und skizzierte potenzielle Herausforderungen für zukünftige Olympische Winterspiele, unter anderem:

- Die vorläufigen Ergebnisse führender wissenschaftlicher Untersuchungen, die zeigen, dass die Zahl geeigneter Gastgeber für Olympische Winterspiele potenziell abnehmen wird.
- Diskussionen der Internationalen Wintersportverbände über Veränderungen ihres Veranstaltungskalenders und mögliche neue Wettbewerbsformate.
- Die Idee, Olympische Winterspiele innerhalb eines Pools von Gastgebern rotieren zu lassen.
- Um die Schneesicherheit zu bewerten, wurde vorgeschlagen, dass zukünftige Gastgeber Olympischer Winterspiele über einen Zeitraum von zehn Jahren durchschnittliche Mindesttemperaturen von unter Null Grad für die Orte nachweisen müssen, in denen die Schneewettbewerbe ausgetragen werden.

Daraufhin beschloss die IOC-Exekutive auf Antrag der Kommission, dieser mehr Zeit für die Prüfung all dieser Chancen und Herausforderungen zu geben. Dies ermöglicht es der Kommission, weitere Konsultationen mit interessierten Orten, den Internationalen Wintersportverbänden, Athlet\*innen, Expert\*innen aus der Wintersportbranche und dem Internationalen Paralympischen Komitee zu führen. Das wird die Entscheidungsgrundlage über den Gastgeber der Olympischen Winterspiele 2030 für das IOC verbessern.

Dies hat eine Anpassung des Zeitplans zur Vergabe der Olympischen Winterspiele 2030 zur Folge. Sie wird nicht mehr auf der 140. IOC-Session im Jahr 2023 erfolgen. Drei Städte sind derzeit im kontinuierlichen Dialog mit dem IOC über die Ausrichtung der Spiele im Jahr 2030.

Die Kommission und die IOC-Exekutive diskutierten auch eine Doppelvergabe der Olympischen Winterspiele 2030 und 2034, um so Planungssicherheit zu schaffen. Diese Gespräche führten noch zu keinem Ergebnis, werden aber fortgesetzt.

Der Kommissionsvorsitzende Octavian Morariu sagte: „Der neue, flexible Ansatz für die Wahl von Olympia-Gastgebern wurde entwickelt, damit das IOC schnell und effektiv auf die sich ständig ändernde globale Situation reagieren kann. Dies ist zum Wohle der Athleten, aller Teilnehmer an den Olympischen Spielen und der gesamten Olympischen Bewegung.“

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## IOC teilt dem Box-Weltverband IBA erneut seine Bedenken mit

(DOSB-PRESSE) Die Bedenken des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Hinblick auf die Führung des Box-Weltverbandes IBA, dessen finanzielle Situation und Transparenz sowie die Integrität seiner Kampfrichter- und Wertungsprozesse bestehen weiterhin. Der geforderte drastische Kulturwandel, der Voraussetzung für die Aufhebung der im Jahr 2019 ausgesprochenen Suspendierung der IBA durch das IOC ist, hat bislang nicht stattgefunden. Das geht aus dem Schreiben hervor, dass das IOC im Anschluss an die jüngste Sitzung der IOC-Exekutive an die IBA geschickt hat und das die bereits im September dieses Jahres in ähnlicher Form dargelegten Bedenken noch einmal unterstreicht. Auf Grund dieser Situation bleibt die Anerkennung der IBA durch das IOC suspendiert.

Der Brief im Wortlaut (im Zweifel gilt das englische Original, [siehe hier](#)):

Das IOC beobachtet die Aktivitäten der International Boxing Association (IBA) seit mehreren Jahren und prüft regelmäßig, ob die Aussetzung ihrer Anerkennung durch das IOC aufgehoben werden kann. Dabei geht es nicht um den Boxsport oder die Boxer\*innen, sondern um die IBA und ihre Gepflogenheiten und Aktivitäten. Zwar gibt es Hinweise auf eine Umstrukturierung der Administration des Boxsports, doch deutet vieles darauf hin, dass der vom IOC für die Aufhebung der Suspendierung der IBA-Anerkennung geforderte drastische Kulturwandel noch nicht vollzogen worden ist. Folglich ist das IOC heute nicht in der Lage, seine Entscheidung in Bezug auf die Suspendierung der IBA-Anerkennung zu ändern.

Während der jahrelangen Beobachtung hat das IOC im besten Interesse der Boxgemeinschaft (einschließlich Athlet\*innen, Trainer\*innen, Kampfrichter\*innen und Schiedsrichter\*innen) gehandelt. Aus diesem Grund konnte das Boxturnier bei den Olympischen Spielen Tokio 2020 stattfinden, obwohl die IBA-Anerkennung ausgesetzt ist.

Da Boxen im Programm der Olympischen Spiele Paris 2024 vorgesehen ist, veröffentlicht das IOC mit diesem Schreiben auch die Qualifikationskriterien für die Olympischen Spiele Paris 2024. Die [Qualifikationskriterien für die Olympischen Spiele Paris 2024](#) bauen auf den Kriterien auf, die für die Olympischen Spiele Tokio 2020 entwickelt und zur Zufriedenheit der Teilnehmenden erfolgreich angewendet worden sind.

Boxen ist derzeit nicht im ersten Sportprogramm für die Olympischen Spiele Los Angeles 2028 enthalten. Wenn heute eine Entscheidung in Bezug auf die Olympischen Spiele Los Angeles 2028 getroffen werden müsste, könnte die IOC-Exekutive der IOC-Session nicht empfehlen,

Boxen in der Zuständigkeit der IBA in das Sportprogramm aufzunehmen. Die IBA hat nicht nachgewiesen, dass die anhaltenden Bedenken in Bezug auf ihre Verbandsführung, ihre finanzielle Transparenz und Situation sowie die Integrität ihrer Kampfrichter- und Wertungsprozesse erfolgreich ausgeräumt worden sind.

Das IOC wird die IBA-Praktiken und -Aktivitäten sowie der Boxgemeinschaft insgesamt weiter beobachten und auf Grundlage von weiteren Entwicklungen zu gegebener Zeit eine Entscheidung über die IBA-Anerkennung treffen.

Mehr Informationen mit dem Wortlaut des Briefes in Englisch (gilt im Zweifel) finden Sie [hier](#).

## IOC verurteilt Beschränkung für Frauen- und Mädchensport in Afghanistan

(DOSB-PRESSE) Die Situation von vier Nationalen Olympischen Komitees (NOK) ist von der Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) bei seiner Sitzung in der vergangenen Woche in Lausanne (5. bis 7. Dezember) diskutiert worden.

### NOK von Afghanistan

Die IOC-Exekutive erhielt einen umfassenden Bericht über die Olympische Bewegung und den Sport in Afghanistan seit der Machtübernahme durch die Taliban im Jahr 2021.

Die IOC-Exekutive zeigte sich extrem besorgt und verurteilte aufs Schärfste die jüngsten Beschränkungen, die die afghanischen Behörden erlassen haben, um Frauen und Mädchen in Afghanistan am Sporttreiben zu hindern.

Obwohl es wiederholte Zusagen des afghanischen NOKs und der für Sport zuständigen Sportbehörden gibt, die vollständige Einhaltung der Olympischen Charta und des Grundprinzips der Nichtdiskriminierung zu gewährleisten und gemischte Mannschaften zu internationalen Sportwettbewerben zu entsenden, insbesondere zu den Olympischen Spielen Paris 2024, wurden die Behörden und das NOK nachdrücklich aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen auf höchster Ebene zu ergreifen, um die derzeit geltenden Beschränkungen aufzuheben. Frauen und Mädchen muss Zugang zum Sporttreiben ermöglicht werden.

Die IOC-Exekutive beschloss, jegliche Unterstützung des NOKs von Afghanistan und seiner Aktivitäten in der Olympischen Bewegung an folgende Bedingungen zu knüpfen:

- Sicherer und umfassender Zugang zum Sport für Frauen und Mädchen im Land muss gewährleistet sein. Die Beschränkungen durch die zuständigen Behörden, die Frauen und Mädchen an der Teilnahme an sportlichen Aktivitäten hindern, müssen aufgehoben werden.
- Afghanische Mannschaften und Delegationen, die an internationalen Sportwettbewerben und -veranstaltungen teilnehmen, müssen auch in Afghanistan lebende Sportlerinnen umfassen und nicht nur im Ausland lebende afghanische Sportlerinnen.
- Afghanische Sportorganisationen, die der Olympischen Bewegung angehören, müssen sich auf ihren jeweiligen Ebenen mit diesen Fragen befassen. Sie müssen auch in die

Lage versetzt werden, Frauen in ihre Führungsgremien und auf allen Ebenen ihrer Administration und ihres Managements aufzunehmen.

Darüber hinaus bestätigte die IOC-Exekutive:

- Die afghanischen Athlet\*innen werden - insofern möglich - weiterhin direkt unterstützt, insbesondere durch Stipendien von Olympic Solidarity, um so ihre Vorbereitung auf und ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen zu ermöglichen.
- Die konkreten Modalitäten für die Teilnahme einer Delegation und Mannschaft des NOKs von Afghanistan an den Olympischen Spielen Paris 2024 (einschließlich der Akkreditierung von Offiziellen, der Vertretung des Landes bei den Olympischen Spielen usw.) hängen von den Fortschritten beim sicheren Zugang zum Sport für Frauen und Mädchen im Land ab.
- In diesem Zusammenhang ist es verfrüht, Neuwahlen im NOK von Afghanistan in Betracht zu ziehen. Der Status quo wird bis auf Weiteres beibehalten, d. h. das IOC erkennt die gewählten Amtsträger\*innen des afghanischen NOKs weiter an.

Die IOC-Exekutive empfiehlt darüber hinaus, dass auch der Olympische Rat von Asien (Olympic Council of Asia/OCA) und die Internationalen Sportverbände auf ihren jeweiligen Ebenen und für ihre jeweiligen Veranstaltungen entsprechende Entscheidungen treffen.

Die IOC-Exekutive behält sich vor, diese Bedingungen zu ändern oder zu verschärfen und/oder weitere Schutzmaßnahmen für die Olympische Bewegung und die Athlet\*innen in Afghanistan im Einklang mit der Olympischen Charta zu ergreifen.

Das IOC wird die Situation und die Einhaltung dieser Grundsätze weiterhin überwachen.

## NOK von Indien

Die IOC-Exekutive erhielt einen Bericht über die Situation des NOKs von Indien (IOA), nachdem die [Exekutive am 8. September 2022 beschlossen](#) hatte, eine letzte Warnung an das NOK auszusprechen. Die Exekutive nahm die bedeutenden Fortschritte zur Kenntnis, die in den vergangenen Wochen erzielt worden sind. Dazu gehört auch die Verabschiedung der überarbeiteten Satzung der IOA zur Verbesserung der Verbandsführung. Die Satzung ist in enger Abstimmung mit einem ehemaligen Richter, der vom Obersten Gerichtshof Indiens zur Überwachung des gesamten Prozesses ernannt worden war, und im Einklang mit den Richtlinien und dem Beschluss der IOC-Exekutive vom September erstellt worden.

Die IOC-Exekutive wartet nun ab, bis auch der letzte Schritt des erarbeiteten Fahrplans - die Wahlen einer neuen IOA-Führung am 10. Dezember – ordnungsgemäß gegangen worden ist, und hat der IOC-Administration die Aufgabe übertragen, die IOA-Wahlen zu bewerten und anschließend zu entscheiden, ob die IOC-Session 2023 in Mumbai stattfinden wird.

## NOK der Demokratischen Volksrepublik Korea

Der IOC-Exekutive wurde über die Situation des NOKs der Demokratischen Volksrepublik Korea informiert. Aufgrund seiner Nicht-Teilnahme an den Olympischen Spielen Tokio 2020 war es mit [Beschluss der IOC-Exekutive vom 8. September 2021 bis Ende 2022](#) suspendiert worden.

Diese Suspendierung läuft nun aus und wird am 31. Dezember 2022 automatisch aufgehoben.

## NOK von Guatemala

Das NOK von Guatemala ist von der [IOC-Exekutive am 15. Oktober 2022 auf Grundlage eines Beschlusses vom 8. September 2022](#) suspendiert worden. Grund war, dass das Verfassungsgericht Guatemalas im August dieses Jahres beschlossen hatte, eine Reihe von Bestimmungen in der NOK-Satzung mit Bezug auf das Wahlverfahren im NOK auszusetzen. Dies geschah nach den NOK-Wahlen, die im März dieses Jahres in Übereinstimmung mit der vom IOC genehmigten NOK-Satzung und der Olympischen Charta stattgefunden hatten. Das NOK hat die Gerichtsentscheidung angefochten.

Bislang gibt es weiter keine Lösung zwischen den Behörden in Guatemala und dem NOK. Stattdessen hat sich die Lage weiter verschlechtert. Deshalb wird die Suspendierung aufrechterhalten, bis eine akzeptable Lösung zwischen den betroffenen Parteien gefunden worden ist.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## Paris 2024: Registrierung für den Kauf von Ticketpaketen eröffnet

(DOSB-PRESSE) Auf die Plätze! Fertig! Los! - Die Registrierung für den Kauf von Ticketpaketen für die Olympischen Spiele Paris 2024 ist am 1. Dezember eröffnet worden. Fans haben nun zwei Monate lang Zeit, um sich für den Kauf der ersten Eintrittskartenpakete im Februar 2023 zu registrieren. Die Registrierung schließt am 31. Januar 2023. Die Reihenfolge der Anmeldungen hat keinen Einfluss auf das Ergebnis der Verlosung.

Wer sich jetzt anmeldet, nimmt an einer Verlosung für die erste Verkaufsphase teil. Diejenigen, die dabei erfolgreich sind, bekommen zwischen dem 15. Februar und dem 15. März 2023 ein 48-stündiges Zeitfenster, in dem sie ihre Ticketpakete kaufen können.

Jedes Ticketpaket enthält drei Wettkampf-Sessions aus allen Sportarten des olympischen Programms, die nach den Wünschen des Käufers zusammengestellt werden - insofern noch Tickets für die jeweilige Session verfügbar sind. Jeder Käufer kann bis zu sechs Tickets pro Session erwerben. Die Pakete sind so gestaltet, dass sie flexibel an die Bedürfnisse der Käufer angepasst werden können.

In der ersten Verkaufsphase im Februar gibt es Tickets für alle Sportarten - außer Surfen, das auf Tahiti stattfindet und für das keine Tickets verkauft werden. Auch die Eröffnungsfeier wird noch nicht angeboten. Über alle Verkaufsphasen hinweg können Fans zusammengezählt maximal 30 Tickets pro Konto erwerben.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Olympischen Spiele werden die Tickets ausschließlich über eine einzige, zentrale und digitale Plattform auf der [Website von Paris 2024](#) verkauft, die allen Fans zur gleichen Zeit zur Verfügung steht.

Fast zehn Millionen Tickets werden hier für die Olympischen Spiele insgesamt erhältlich sein, davon eine Million zu einem Preis von nur 24 Euro und fast die Hälfte zu einem Preis von 50 Euro oder weniger. Paris 2024 setzt sich für zugängliche und erschwingliche Spiele ein.



Die Registrierung für den Verkauf von Einzelkarten findet dann von März bis Mai 2023 statt. Im Mai 2023 erhalten die Gewinner die Möglichkeit, ihre Einzeltickets zu erwerben. Im Herbst 2023 werden mehr als drei Millionen Eintrittskarten für die Paralympischen Spiele zum Verkauf angeboten.

Die Olympischen Spiele Paris 2024 finden vom 26. Juli bis 11. August 2024 statt, gefolgt von den Paralympischen Spielen vom 28. August bis 8. September 2024.

VISA ist der offizielle Zahlungsweg für alle Tickets für die Olympischen und Paralympischen Spielen Paris 2024.

Hinweis: Kaufen Sie nur über die offiziellen Kanäle. Durch den Kauf von Tickets oder Hospitality-Paketen außerhalb der offiziellen Kanäle gehen Käufer das Risiko ein, dass die Tickets oder Pakete nicht zugestellt werden oder vom Organisationskomitee Paris 2024 gemäß den Geschäftsbedingungen storniert werden. Der unerlaubte Verkauf oder Weiterverkauf von Eintrittskarten außerhalb der offiziellen Kanäle stellt nach französischem Recht eine Straftat dar.

#### Hospitality-Pakete versus Eintrittskarten

Eintrittskarten berechtigen zum Besuch einer oder mehrerer Veranstaltungen während der Olympischen Spiele und werden einzeln verkauft. Hospitality-Optionen bieten Standard- oder maßgeschneiderte Pakete, die garantierte Eintrittskarten und Zugang zu den Hospitality-Einrichtungen vor Ort sowie Anreise, Unterkunft und andere Aktivitäten umfassen. Sie sind nur über [On Location](#) und seine Vertriebspartner erhältlich.

Weitere Informationen zum Ticketverkauf für Paris 2024 finden Sie [hier](#).

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### DOSB-Berater wieder verstärkt international im Einsatz

#### Deutsche Sportexperten in Nordmazedonien und Ruanda

Auftrag des international erfahrenen Judoexperten Jürgen Klinger war es, die Judotrainer des nordmazedonischen Verbands mit modernen Trainingsmethoden vertraut zu machen und gleichzeitig gemeinsam Ideen zur Weiterentwicklung der bestehenden Vereins- und Verbandsstrukturen zu entwickeln. Dazu arbeitete er mit den größten Vereinen in Skopje, Prilep, Bitola und Struga. „Die Trainer, die die Seminare besuchten, waren begeistert von den Kursinhalten und werden sich weiterhin mit diesen Fragen beschäftigen“, bilanziert Jürgen Klinger.

Ähnlich positive Erfahrung macht derzeit Winfried Spanaus, der noch bis Weihnachten in Ruanda den dortigen Leichtathletik-Verband unterstützt. Spanaus hat genau wie Klinger langjährige internationale Erfahrung als Trainer. Sein Fokus liegt auf dem Mittel- und Langstreckenlauf - Disziplinen, die in Ruanda sehr populär sind. Überhaupt spielt Sport in Ruanda eine sehr große Rolle. Umso mehr ist die deutsche Expertise zu modernen Trainingsmethoden und einer gut organisierten Verbands- und Vereinslandschaft bei den Verantwortlichen in Ruanda willkommen.

Nachdem der DOSB pandemiebedingt in den vergangenen zwei Jahren die internationale Projektarbeit hatte einschränken müssen, wird diese Form der Zusammenarbeit mit Auswärtigen Amt und den jeweiligen Fachverbänden im kommenden Jahr wieder intensiviert.

### „Das FSJ bleibt freiwillig!“

#### Ministerin Paus im Austausch mit pädagogischen Fachkräften und Bundestutoraten

Bundesjugendministerin Lisa Paus hat sich am 6. Dezember auf der Jahreskonferenz zum Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) mit rund 150 Pädagog\*innen sowie Verantwortlichen auf Bundes- und Landesebene im FSJ ausgetauscht. Bei der von dsj-Bundestutorin Dr. Jaana Eichhorn moderierten Veranstaltung betonte die Ministerin, in die Jugendfreiwilligendienste investierte Mittel seien „eine Investition in die Zukunft“ und versprach, sich „weiter und mit Nachdruck für gute Rahmenbedingungen im FSJ ein[zusetzen].“

Im Mittelpunkt der Jahreskonferenz standen aktuelle Entwicklungen sowie die strategische Ausrichtung des Freiwilligendienstes. Die pädagogischen Fachkräfte vertrat dabei auf dem Podium Svea Schultz von der Landessportjugend Mecklenburg-Vorpommern. Sie rief dazu auf, in den aktuell herausfordernden Zeiten nicht nur die Freiwilligen, sondern auch die sie begleitenden Fachkräfte im Blick zu halten. Derzeit arbeiteten sie unter immer schwierigeren Bedingungen, da sich die Krisen der Gesellschaft auch im Alltag vieler junger Freiwilliger spiegelten.

Die auf der Jahreskonferenz vorgestellten wissenschaftlichen Studien belegen, dass die andauernde multiple Krisensituation gerade in der jungen Generation vielfach Angst und Verunsicherung verursacht hat. In diesen Zeiten brauchen junge Menschen mehr denn je Orte,



an denen sie professionell begleitet und im Austausch mit Gleichaltrigen, Ängsten begegnen und persönliche Perspektiven entwickeln können. Das FSJ ist für viele Heranwachsende eine wichtige Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu bleiben und sich als selbstwirksam zu erleben.

Funktionieren kann das, da war sich Bundesministerin Lisa Paus mit den Teilnehmenden einig, nur, wenn das FSJ nicht zur Pflicht wird. „Wir sollten über das Recht, einen Freiwilligendienst zu machen, sprechen, statt über ein Pflichtjahr“, sagte sie unter großem Applaus vor rund 150 Pädagog\*innen sowie Verantwortlichen auf Bundes- und Landesebene im FSJ.

Die jährliche Trägerkonferenz dient der Standortbestimmung und praxisnahen Weiterentwicklung sowie dem Austausch unter den Akteur\*innen.

## LESETIPPS

### Neue Ausgabe des German Journal of Exercise and Sport Research

Schwerpunktthema Schulsport und Sportunterricht

Die vierte Ausgabe des Jahres 2022 der Zeitschrift „German Journal of Exercise and Sport Research“ (ehemals „Sportwissenschaft“) ist jetzt erschienen. Damit liegt der 52. Jahrgang komplett vor. Das neue Heft hat rund 200 Seiten und beinhaltet insgesamt 13 Hauptbeiträge, die sich u.a. schwerpunktmäßig mit dem Schulsport bzw. Sportunterricht beschäftigen. So geht es z.B. um „Professionswissen von Sportlehrpersonen und Zusammenhänge mit motivationalen Orientierungen und Überzeugungen zum Lehren und Lernen im Sport“ oder um „Lernmaterialien im Sportunterricht. Barrieren und Lösungsansätze“ sowie um „Kompetenzorientierung im Sport: eine Taxonomie für den Sportunterricht“, während in anderen (englischsprachigen) Beiträgen z.B. der statistische Einfluss der Anreisedistanz auf den Heimvorteil über 57 Jahre in der ersten Fußball-Bundesliga der Männer evaluiert oder der Rollstuhl-Basketball im geschlechtergetrennten und geschlechtergemischten Wettkampfsport auf Nationalmannschaftsniveau verglichen wird.

In einem weiteren Übersichtsartikel wird ein Einblick über die Forschung zu digitalen Medien im Sportunterricht zwischen 2009 und 2020 gegeben, während ein Kurzbeitrag die Auswirkungen vorangegangener akkumulierter Belastung und Intensität auf die Kraftleistung bei internationalen Straßenradrennfahrern thematisiert. Um eine „Leistungsstrukturanalyse im Praxischeck“ (Titel) geht es im Beitrag zur „Diskussion theoretischer Vorgaben und der praktischen Umsetzung am Beispiel des Sportkletterns“ (Untertitel). Im hinteren Teil des Heftes befinden sich auch wieder wissenschaftsnahe Informationen aus den Geschäftsbereichen des Deutschen Olympischen Sportbundes bzw. der Deutschen Sportjugend (hier u.a. zum Startschuss für das Projekt „Verein(t) gegen Einsamkeit“ und zur 17. Frauenvollversammlung) zusammen mit solchen der beiden anderen institutionellen Herausgebern Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft und Bundesinstitut für Sportwissenschaft.

### Dokumentation zur Bedeutung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Bericht zur Statuskonferenz erschienen

Die Dokumentation der digitalen Statuskonferenz zum Thema Die Bedeutung des „ÖGD für die kommunale Prävention und Gesundheitsförderung“, die die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung (BVPG) in Kooperation mit der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf (AÖGW) am 23. Juni 2022 durchführte, ist nun erschienen.

Im Rahmen einer sich neu aufstellenden öffentlichen Gesundheitsförderungspolitik in Deutschland und vor dem Hintergrund des Paktes für den ÖGD hat diese BVPG-Statuskonferenz einen Beitrag zur aktuellen Debatte geleistet, die Herausforderungen der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung und den Stellenwert des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) heute und zukünftig zu betrachten und zu diskutieren.

Die Dokumentation zeigt einerseits die Herausforderungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln der Community, andererseits aber auch, welche große Chance jetzt für die kommunale Prävention und Gesundheitsförderung durch den Pakt ÖGD gegeben ist. Auch in diesem Jahr wurde die Statuskonferenz wieder mit Unterstützung einer BVPG-Mitgliedsorganisation - der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen (AÖGW) - umgesetzt.

Die jetzt vorliegende Dokumentation der Statuskonferenz gibt einen Überblick über die Vorträge, Diskussionen und Empfehlungen der Veranstaltung und enthält Beiträge u. a. von Caroline Costongs, EuroHealthNet; Prof.in Dr. Katrin Linthorst, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg; Dr. Ina Zimmermann, Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland; Jens Hupfeld, GKV-Spitzenverband; Dr. Elke Bruns- Philipps, Beirat Pakt ÖGD; Dr. Ellis Huber, Berufsverband der Präventologen e.V.; Prof. Dr. Bertram Szagun, RWU Hochschule Ravensburg-Weingarten.

Welche Bedeutung hat der ÖGD für die zukünftige kommunale Prävention und Gesundheitsförderung? Wie können Prävention und Gesundheitsförderung im ÖGD zukünftig noch stärker angesiedelt sein? Unter anderem zu diesen Fragen diskutierten auf dem Podium: Mathias Finis, Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau; Jörg Freese, Deutscher Landkreistag; Karolina Molter, Deutsches Rotes Kreuz e.V.; Dr. Martin Oldenburg, Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e.V. und Prof. Dr. Bertram Szagun, RWU Hochschule Ravensburg-Weingarten und Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V.

Die Dokumentation steht [barrierefrei und kostenlos auf der Website zur Verfügung](#).